

Neue Lodzer Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Straße Nr. 15 (eigenes Haus). — Telefon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-geladene Annoncenzeile oder deren Raum 30 Kop. u. auf der 8-gelad. Annoncenzeile 20 Kop. für das Abstr. 70 Kop. resp. 25 Kop. — Kleinanzeigen: 60 Kop. pro Zeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Ausl. angenommen. Eingeladene Annoncenzeilen, bei denen Honorar nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unbonifiziert.

Nr. 542.

Dienstag, den (13.) 26. November 1912

11. Jahrgang.



Heute bis Freitag grandioses Programm!

2 Schlager!

Unt. and:

2 Schlager!



Die Bluthochzeit.

Grosses Sensations-Drama aus Portugals jüngster Vergangenheit, in 3 Teilen, in Darstellung hervorragender Schauspieler.

Gastspiel der K. K. Hofschauspielerinnen Fräulein Wachner-Berlin.

Dieses der Wirklichkeit entnommene künstlerisch und menschlich überaus fesselnde und ergreifende, wirks. aufgebaute Drama voll unvergleichlicher Grösse, Wucht und Tragik wird mehr Aufsehen erregen, als alle übrigen Schlager zusammen.

Ausser Programm!

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag:

Die Verbrecherin.

Erschütterndes Drama in 4 Teilen in Ausführung erstklassiger italienischer Schauspieler.

15322

Heute bis Freitag Schlagerprogramm. Nur im

CASINO SAHARET

„Unter der Maske“

in der Hauptrolle. — Kunstfilm in 3 Teilen. —

- 1) High-Life.
- 2) Die Maske in Moulin Rouge.
- 3) Demaskiert.

Max Sinder als Aviatiker

Eine reizende Komödie. Populäre Breise. — Auerkannt beste Wirtin der ganzen Stadt.

(Die Ballett-Königin) in dem Roman:

15336

Schüler-Aufführung 29. November

Auskunftei für das Schülerfest von 2-8 Uhr

Schüler-Aufführung mit Tanz 30. November

Ausgabe der Einladungskarten

im Saale des Männer-Gesangvereins Petrikauerstr. 243.

Anmeldungen von Gästen zum Schülerfest

Der Ausschuss der Schülervereinigung zur Ausrichtung des Festes. Deutsches Gymnasium Rozwadovskastr. 7

KABARET „ERMITAGE“

Spizna 18, Tel. 18-04. Dir. H. Klotowski. Regisseur W. Lentowski

Heute Programmwechsel, neue Debüts, u. A.: Trio Ernou, akrobatische Excentric-Tänze. Geschwister Primas, ungarisches Gesang- und Tanz-Duett. Giselbauer, Wiener Gesangs-Duett. Kordane, franz. excentr. Sängerin. Linda Cavaleri, italienische Sängerin und and. mehr.

BAR ROYAL

Glumna-Straße 52 Ecke Widzewska. Telefon 2-94

Mittags à la Carte aus 4 Speisen zu 50 Kop. Vorzüglich gepflegte Biere der Brauerei A. Urstadt's Erben und Original-Biliner vom Fab. Jeden Sonntag Original-Flaki. und Donnerstag

Besitzer: K. ROTTMANN. 12648

Heilanstalt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Röntgen- u. Lichtheilinstitut

Dr. L. Falk, Z. Bolc und St. Jelnicki,

Wulczanska-Straße Nr. 36, (neben dem Palais Kuniger) Telefon Nr. 1481.

Behandlung mit Röntgenstrahlen, Röntgen- und Quarzlicht (nach Professor Kromayer), Hochfrequenzströmen (D'Arsonvalisation) Elektrische Glühlichtbäder. Blutuntersuchung bei Syphilis

Ambulanz: Wochentags: 8-9 Uhr früh, 12-1/2 Uhr mittags und 7-8 Uhr abends. An Sonn- u. Feiertagen: 8-10 Uhr früh, 12-1/2 Uhr mitt.

„The Bio-Express“.

Nur 3 Tage 15324

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag

Der Kinopolster nach der bekannten Operette

„Das Pintele Jüd“

Prachtvolles Bild in 4 Teilen.

Singiges Exemplar in der ganzen Welt.

Trotz des kolossalen Betrages, welchen das Bild kostet, sind die Preise nicht erhöht, damit jeder das Bild sehen kann.

Die Entwicklung des Geldverkehrs und des Kredits in Russland während der letzten 6 Jahre (1906-1912).

Von L. S. Dawydow, Direktor der Kreditkasseler.

Machten sich schon während der letzten Jahre in dem Geldverkehr für das Land sehr günstige Tendenzen bemerkbar, so fällt der rapide Aufschwung des russischen Kredits, des staatlichen wie des privaten, noch mehr in die Augen.

Nur ein Land, das außerordentliche Reichthümer in sich birgt, konnte so schnell die ihm beigebrachten Bundesheilen. Zwei gute Ernten, eine günstige ökonomische Konjunktur, der Aufschwung der Industrie trieben aus, um die Reichthümer, von sparbaren Händen abgeschlossen, mühelos ins Gleichgewicht zu bringen, um alsdann große Heberschiffe der Einnahmen über die Ausgaben zu erzeugen und dementsprechend die Hilfsmittel der Staatskasse zu vermehren. So waren die Budgets von 1910, 1911 und 1912. Trotz des starken Anwachsens der Ausgaben, die zum Teil zu produktiven Zwecken, zum Teil zum Zwecke der nach dem Kriege nötigen Wiederherstellung des materiellen Teils der Armee und der Flotte gemacht wurden, haben die Budgets die freien Vermittel der Staatskasse, welche durch die Budgetbedürfnisse nicht in Anspruch

Dr. med. P. Langbard

Zawadzka 10

Spezialarzt für Krankheiten der Haut, Haare und venerische Krankheiten.

Empfangsstunden v. 8-1 u. v. 4-8 abends. Damen v. 4-5 nachm. Bei Syphilis Anwendung v. 100% und 91%. Blutuntersuchung bei Syphilis. Behandlung mittels Elektrische, Elektrolyse, Vitrationsmassage, Endoskopic und Cystoskopic. 13563

genommen waren, zu der noch nie dagewesenen Biffer von 300 Millionen Rubel gebracht — eine Tatsache, auf welche der Finanzminister in seiner Rede im Staatsrat bei der Betrachtung des Budgets für das Jahr 1912 mit gerechtem Stolz hinweisen konnte.

Freilich konnte unter solchen Bedingungen von neuen Kreditoperationen keine Rede sein. Umgekehrt, der glänzende Zustand der Finanzen hat dasjenige ermöglicht, was, als Symptom und Ursache, für die Krediterhöhung von der allergrößten Bedeutung ist, nämlich die verstärkte Tilgung der früher abgeschlossenen hochprozentigen Anleihen, welche zum größten Teil im Ausland platziert waren.

Nach dem in Russland herrschenden System wird die Hauptmasse der Staatsschulden periodisch getilgt. Dabei wird die jährliche Tilgungssumme automatisch erhöht, denn die Tilgungsziffer wird auf Rechnung der Zinsen der durch die Ziehung bereits erloschener Obligationen vergrößert. In den letzten 6 Jahren ist diese Zahl von 20 Millionen Rubel im Jahre 1907 auf 30,7 Mill. Rubel, welche für das Jahr 1913 assigniert wurden, gewachsen.

Parallel damit haben vom Budget von 1910 ab die regelmäßigen Assignierungen von Mitteln für die antizipierte Tilgung der Staatsschulden begonnen, und diese Assignationen haben zurzeit die ansehnliche Summe von 194,4 Millionen Rubel erreicht, welche Summe mehr als 2 1/2 mal die für gewöhnlich in den gleichen Zeitabschnitt fallende Tilgungssumme übertrifft.

Auf diese Weise ist das Wachstum der durch den Krieg von 1905 bedingten Staatsschuld dank der Verstärkung der Staatsfinanzen und starken Vergrößerung der staatlichen Hilfsmittel aufs energischste vermindert worden.

Diese günstige Tendenz dürfte sich auf dem Kapitalmarkt widerspiegeln, wo Russland während des in Frage stehenden Zeitabschnittes einer sehr großen Er-

Das Pelz-Waren-Geschäft

von 12261

A. Bromberg

Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 31, 1. Etage (Telephon 12-84)

empfiehlt der geehrten Kundschaft ein reich assortiertes Lager von fertigen und rohen

Pelz-Waren.

NB. Sämtliche Arbeiten werden in eigenen Werkstätten unter meiner persönlichen Aufsicht auf das sorgfältigste gefertigt.

Augenarzt

Dr. Hugo Goldblatt

Leiter der Augenklinik des Blindenanstalt

wohnt Andrzejka-Straße Nr. 4, 1. Etage. Sprechstunden von 12-1 und 5-7. Tel. 970. (1424)

Zahn-Arzt Roman Ritt

(Doktor Dentysta.)

Petrikauerstraße 126. Telefon 23-28.

Spezialfach: Operative Zahnheilkunde, Goldschmelz, Kronen, Brücken (klinische Zähne ohne Gaumen), Goldfüllungen, Befestigung anderer Zähne auf mechanischem Wege, Regulierung schiefstehender Zähne. Sprechstunden von 10-11 und von 3-7.

Gicht und seine Heilung.

Eine neue medizinische Entdeckung, unschätzbar für solche die an Gicht oder rheumatischen Krankheiten leiden wurden schon in „Trays r's Heilmittel“ gemacht. Dieses Mittel kann auf Grund der zahlreichen Heilungen die es bereits vollbracht, gerechterweise ein spezifisches Mittel für alle Hornsäure-Krankheiten genannt werden. Es wird für Rbl. 250 pro Flacon, 50 Tabletten enthaltend, und mit Rbl. 10 50 für 3 solche Flacons verkauft und niemand braucht weiter die Qualen von Gicht und Rheumatismus zu leiden wenn für eine solche kleine Ausgabe ein solches Mittel zu haben ist. Erleichterung tritt schon nach 2 bis 3 tägigem Gebrauch ein und in 95 von Fällen ist das Leiden entweder bedeutend gebessert oder vollständig geheilt. Allen an diesen Krankheiten Leidenden raten wir sich an Apotheken wie z. B. Herrn F. Winnicki, Lodz, Górný Rynek, W. Daniecki, Lodz, Petrikaerstrasse, 5. So in, Lodz, Wschodniastrasse, zu wenden und einen Flacon dieses Mittels zu kaufen und darauf zu achten dass sie dieses und kein anderes erhalten, denn die Gesundheit ist ein zu kostbares Gut, als dass man mit nutzlosen Experimenten und Proben die Heilung hinausschiebt. („Gute Winke für die Gesundheit.“) 14455

folgt erzielt hat. Die Kurse der Staatsfonds, welche in der Zeit von 1905—1907 außergewöhnlich niedrig standen, haben seit 1908 zu steigen begonnen und erreichten im Jahre 1911 die maximale Wertung. Die russische Staatsrente, welche zum 1. Januar 1907 auf 73 1/2 Rubel gewertet wurde, ist bis 95 Rubel gestiegen, in dem sie sich um 2 1/2 Prozent ihres Wertes erhöhte. Ein entsprechendes Steigen der Kurse folgte auch in anderen Kategorien der Staatspapiere.

Es ist besonders bemerkenswert, daß dieses intensive Steigen der russischen Staatspapiere gerade zur Zeit der allgemeinen Entwertung der Fonds der übrigen Länder in die Erscheinung trat. Bekanntlich mühen die Regierungen aller Länder in den letzten Jahren ausnahmslos mit der Tatsache rechnen, daß das Publikum sich den Staatsfonds gegenüber ablehnend verhält und daß die Kapitalisten die Dividendenpapiere bevorzugen.

Diese Tatsache läßt sich durch eine ganze Reihe von wichtigen ökonomischen Erscheinungen der neuesten Zeit erklären. Sedenfalls unterliegt es keinem Zweifel, daß der Prozentfuß, welchen die Wertpapiere mit bestimmten Einkommen gewähren, die Kapitalisten, die ihre Gelder in vorzuziehenden Dividendenpapieren anzulegen suchen, weder hinzureichen noch zu befriedigen vermag. Die Dividendenpapiere haben in vielen Fällen eine bedeutende Solidität und Sicherheit aufzuweisen, wobei ihr stetes und allgemeines Steigen den Geist der Ängstlichkeit unter den großen Massen wachruft, welche darauf ihre ganze Aufmerksamkeit konzentrieren.

Trotz dieser mächtigen Tendenz, welche der Finanzverwaltung sämtlicher Länder Sorge macht, ist es den russischen Staatsfonds doch gelungen, 21 Prozent an dem Wert in einer Zeit zu gewinnen, in der die Staatsfonds aller übrigen Länder in ihrer Wertverwertung sanken. Nur in der letzten Zeit hat sich die allgemeine Tendenz der Entwertung der Staatsfonds auch auf die russischen Staatspapiere ausgebreitet, indem ihre Wertverwertung im Vergleich mit den Maximalkursen von 1911 etwas gesunken ist.

Dabei muß bemerkt werden, daß diese Wertung zweifellos noch befriedigender ausfallen würde, wenn der russische Kapitalmarkt in den letzten Jahren keine besondere Belebung der Emissionsfähigkeit erzeugt hätte, speziell der Emission von Hypothekenspapieren, welche die Hauptkonkurrenten der Staatsfonds sind.

Der Vergleich der Zahlen, welche die Emissionsfähigkeit unserer Märkte während der letzten vier Jahre ausdrücken, zeigt das rapide Wachstum der für die Finanzierung der Wirtschaftbedürfnisse des Landes erforderlichen Summen. Der Gesamttrag der russischen Wertpapiere, welche in Rußland und im Auslande vertrieben sind, ist von 735 Millionen Rubel im Jahre 1908 auf 1191,4 Millionen Rubel im Jahre 1911 gestiegen. In derselben Zeit haben die auf dem russischen Markt emittierten Werte insgesamt den hohen Betrag von 760,3 Millionen Rubel erreicht.

Das allgemeine Bild der Realisierung der russischen Werte zeigt von dem Anwachsen des Anteils des russischen Marktes an der Kapitalversorgung des Landes. Aus der Gesamtsumme der emittierten Effekten (die Aktien der Unternehmungen für Handel und Industrie nicht mitgerechnet) belief sich der Prozentfuß der Realisierung auf dem russischen Markt im Jahre 1908 auf 71 Prozent, im Jahre 1909 auf 57 Prozent, im Jahre 1910 auf 80 Prozent, im Jahre 1911 auf 87 Prozent.

Besonders rasch progressiert die Emission der Hypothekensbanken, welche sich in den letzten vier Jahren in folgenden Ziffern ausdrückt: 134 — 197 — 313 — 340 Mill. Rubel. Bemerkenswert ist auch die Entwicklung der Emission der Aktien der Kommerz- und Bodenkreditbanken im Jahre 1908 — 10,8 Mill. Rubel, im Jahre 1909 — 22,7, im Jahre 1910 — 94,2, im Jahre 1911 — 114,1 Mill. Rubel.

Bei der Feststellung der Summe der Effekten, welche auf den russischen Markt gebracht werden, muß noch berücksichtigt werden, daß, außer der Realisierung der neuen Effekten, sich in der letzten Zeit eine Rückkehr der früher im Auslande platzierten russischen Wertpapiere nach Rußland geltend macht. Diese Erscheinung, welche gewöhnlich von einem Aufschwung des Wohlstandes des Landes begleitet ist, wird gewissermaßen durch die Daten der Verteilung der Zahlungen für die Staatsanleihen unter den in- und ausländischen Klassen charakterisiert. Im Jahre 1908 waren 202 Millionen Rubel im Auslande und 195 Millionen Rubel in Rußland eingezahlt; im Jahre 1910 — 175 Millionen Rubel im Auslande und 233 Millionen Rubel in Rußland. Diese Ziffern zeigen anschaulich, daß der Umfang der Zahlungen für die Staatsanleihen im Auslande sich vermindert, während er sich in den Klassen des Reiches vermehrt. Wenn dieser Umstand auch dadurch bedingt sein kann, daß bei günstigem Wechselkurs aus dem Auslande nicht die Papiere selbst, sondern die Kupons zur Abzahlung eingesandt werden, so zeugt er doch bis zu einem gewissen Grade von der Verlegung der Wertpapiere nach Rußland selbst.

Die angeführten Daten über das rapide Wachsen der Emissionsfähigkeit in Rußland legen zweifellos von einer bedeutenden Vergrößerung der Aufnahmefähigkeit des russischen Kapitalmarktes Zeugnis ab. Die Erweiterung der privaten Emissionsfähigkeit des Landes, die sowohl auf den inneren als auch auf den ausländischen Märkten zur Realisierung ihrer verschiedenen wirtschaftlichen Aufgaben ins Leben gerufen wurde, wurde durch den bereits erwähnten Umstand begünstigt, daß in den letzten Jahren die Emission der Staatsfonds sehr unbedeutend war und sodann vollständig eingestellt und sogar durch die antizipierte Tilgung der Staatsschulden ersetzt wurde. (St. Pet. Bg.)

(Fortsetzung folgt.)

Zum 200jährigen Jubiläum der deutschen Hauptschule zu St. Petri.

Unsere älteste deutsche evangelische Kirchenschule — schreibt die „St. Pet. Bg.“ in ihrer Sonntagsnummer — begeht heute einen Ehrentag, wie ihn vielleicht noch nie eine fremdsprachige Erziehungsanstalt in einer Großstadt Europas gefeiert hat. Nur neun Jahre jünger als die Residenz, ist sie mit ihr im Laufe zweier Jahrhunderte gewachsen und durch Tausende von Taten mit ihr verknüpft. Ihr ist es nach verdienstlich gewesen, ihr Scherflein dem großen Werk Peter I. beizuführen, und seitdem hat sie als Hüterin von Religion und Sitte, als Ver-

breiterin von Bildung und Kenntnissen, als Erzieherin pflichttreuer Bürger dem russischen Staate gewissenhaft und mit wachsender Macht gedient. „Nicht wenn du die Giebel der Häuser erhöhest“, sagt der Weise Epiktet, „wirft du deine Stadt nieder, sondern, wenn du die Gemüter erhöhest.“ Durch die Gesinnungen der Männer werden die Städte gut eingerichtet, nicht durch Stein und Holz.“ Viele tüchtige und hervorragende Männer und Frauen, die Kopf und Herz auf dem rechten Fleck hatten, sind aus der St. Petri-Schule hervorgegangen. Sie haben auf ihrem Feld, sei es nun der kleinste Kreis der Familie oder der weiteste Kreis des Gelehrten, des führenden Staatsmannes, an der „Einrichtung“ von Stadt und Staat mitgeholfen; und es bilden heute nicht nur Deutsche und Evangelische, sondern auch unzählige Russen voll Anerkennung und Dankbarkeit auf ihre Petri-Schule.

Dem treuen Dienst der Petri-Schule und ihrer jüngeren Schwestern, dem außerordentlichen Nutzen, den sie in ihrer unermüdlichen Kulturarbeit dem Staate gebracht haben, verdanken wir unzweifelhaft ihr Bestehen durch die Jahrhunderte und ihr gedeihliches Wachstum bis auf den heutigen Tag.

Sie sind uns, sie sind Rußland als erstklassige Bildungsstätten, als kostbare Werte erhalten geblieben, ohgleich mehr als einmal Stürme über sie hinweggingen. Sie sind erhalten geblieben, weil sie sich als deutsche Kirchenschulen selber erhalten, weil sie ihre Eigenart gewahrt, nicht alle Schwankungen der Zeiten mitgemacht haben und nicht feige in der Unannehmlichkeit untergetaucht sind. Nur als deutsche Schulen haben sie die wichtige Vermittlerrolle gespielt, die — gerade auch von der russischen Gesellschaft — anerkannte pädagogische Tätigkeit entfalten und bis zum heutigen Tage immer reicher ausbauen können. Aber auch nur als deutsche Schulen haben sie dank deutscher Disziplin und Loyalität und dem engen Zusammenhang mit der deutschen Familie sich in Zeiten des Umsturzes vor Gefahren bewahrt, in denen sie sonst wohl für immer zugrunde gegangen wären.

Die Deutschen können heute wahrlich mit Stolz auf die „Deutsche Hauptschule zu St. Petri“ blicken. Sie für sich allein ist schon ein ganzer Schulstaat: ein Gymnasium, eine Realschule, ein Mädchengymnasium mit Parallelklassen, eine Gemeindefschule für Knaben und eine für Mädchen. Im ganzen 42 Klassen, in denen etwa 80 Lehrer und Lehrerinnen 1700 Schilinger unterrichten! Auf eigenem Grund und Boden erheben sich die weitläufigen Schulgebäude, die nächsten einem allen modernen Ansprüchen genügenden Neubau Platz machen sollen. Ohne Hilfe von außen, ohne staatliche Unterstützung, unter eigener Leitung des Kirchen- und Schulrats, in der Gemeinde wurzelnd, erhält sich und gedeiht dieser riesige Schulkörper — weit über die Grenzen der Gemeinde hinaus Segen stiftend und von den höchsten Autoritäten des Staats freudig anerkannt.

Stolz — nicht hoffärtig — soll der herrliche Besitz, der in ihren Schulen ruht, die Deutschen machen, stolz, wie jeder Besitz, der zugleich Leistung ist, wie jedes Erbe, das durch Arbeit zum Besitz erworben wird. Dieser Stolz ist mit Bescheidenheit, der Erkenntnis der Unvollkommenheit und dem Streben nach Fortschritt verbunden. Er zeigt sich in Wägen und jaßem Selbsterhaltungstrieb, der die deutsche Eigenart als den Grund, auf dem alles andere gewachsen ist, nicht verkauft und aufgibt.

Der in die Augen fallende Wert unserer Schulen soll uns Deutsche aber nie ängstlich machen, und nie um ihn zittern lassen, als wäre es unrecht Gut. Nein. Mut und Kraft uns ruhig selber zu behaupten, sollen wir aus diesem Wert unserer Väter schöpfen. Ist es doch der rührende Beweis dafür, daß die Deutschen unter dem wohlgeleiteten Schutz russischer Kaiser dem russischen Vaterlande dankbar genügt und stets ihre Treue für Kaiser und Reich von Generation auf Generation verpflanzt haben, indem sie sich und ihren Kindern das Beste schufen, was sie vermochten.

Gerade indem die Deutschen und Evangelischen im Laufe von 200 Jahren deutsch und evangelisch geblieben, haben sie auch ihre Schule als den unachahmlichen Kulturwert bewahrt, der heute gefeiert wird. Daher lehrt uns die Geschichte der Petri-Schule: als Unterthanen und als Bürger treu zu sein, treu und selber — um Vielbenes zu schaffen.

Wir wünschen von ganzem Herzen der altbewährten Deutschen Hauptschule zu St. Petri auch weiteres Leben, Wachsen und Blühen!

Chronik und Lokales.

Zur Bildung eines Gouvernements Lody.

Das Projekt der Umwandlung der Petrikauer und Kalischer Gouvernements mit einem Gouvernment Lody befindet sich gegenwärtig im Ministerium des Innern. Das Ministerium projiziert eine Umwandlung der Gouvernements Petrikau und Kalisch. Es bestehen zwei Projekte. Der Kreis Lody soll zusammen mit dem Gouvernment Kalisch, mit Ausnahme des Kreises Wielun, das Gouvernment Lody mit Lody als Gouvernementsstadt bilden. Der Kreis Wielun soll dann dem Gouv. Petrikau angegliedert werden. Das zweite Projekt dagegen beruht auf der Bildung einer Stadthauptmannschaft von Lody, und zwar im Hinblick auf die außerordentlich schnelle Entwicklung der Stadt als Industriezentrum und die große Ansammlung der Fabrikbevölkerung in dieser Stadt.

Personalmeldungen. Wie uns aus Petrikau mitgeteilt wird, ist Seine Excellenz der Petrikauer Gouverneur T a c z e w s k i erkrankt. Die Amtsfunktionen hat der Vizegouverneur Oberst F o r t w e n g l e r übernommen.

Der Lodzer Kreisingenieur Herr K r a z z k a r p i n s k i hat vom Petrikauer Gouverneur einen zweiwöchentlichen Urlaub zu Kurzweilen nach dem Auslande erhalten. Herr K. wird seinen Urlaub Anfang nächster Woche antreten.

Die auswärtige Politik in der Duma. Gut unterrichtete Abgeordnete behaupten, W. N. K o f o w z e w e r d e in seiner Deklaration die Fragen der äußeren Politik mit Schwächen umgehen und es dem Minister des Innern überlassen, selbständig aufzutreten. Hofmeister S a f o n o w wird, wie verlautet, seine Rede mit der Erklärung beginnen, daß es ihm darum zu tun

sei, im letzten ernstlichen Moment die Volksworte mit der wirklichen Sachlage sowohl im nahen, als auch im ferneren Osten bekannt zu machen. Der Minister wird erklären, daß unsere äußere Politik zwar unbedingt friedliebend sei, doch unentwegt bestimmte Ziele verfolge. — Da man in hohen Kreisen der Ansicht ist, daß die Duma nicht das Recht hat, sich mit Fragen der äußeren Politik zu befassen, so soll S a f o n o w um besondere Erlaubnis nachsuchen in der Duma aufzutreten zu dürfen. Aus einigen Quellen wird sogar mitgeteilt, daß er die Erlaubnis hierzu bereits erhalten hat.

Die Deklaration W. N. K o f o w z e w s. Wie schon mehrfach von uns berichtet, hat der Ministerpräsident die Absicht, auf einer der ersten Sitzungen der Duma mit einer Deklaration hervorzutreten, in der er die Richtlinien der Regierungspolitik festlegen wird. Die Deklaration soll sehr ausführlich sein und nicht nur die einzelnen Gesetzesprojekte aufzählen, sondern auch die Prinzipien hervorheben, die diesen zu Grunde gelegt sind. Es soll vorerst darauf hingewiesen werden, daß das Augenmerk der Regierung hauptsächlich auf die wirtschaftliche Entwicklung des Reiches gerichtet ist. Sodann soll eine kategorische Erklärung in bezug auf Russland erfolgen: die Regierung beabsichtigt, die von ihr in den letzten Jahren begonnene Politik unverändert fortzusetzen, alle Gesetze, sowohl die bereits angenommenen als auch die noch bevorstehenden, würden ohne Schwanken durchgeführt werden und alle Personen, die auf irgendwelche Weise der Durchführung der Gesetze hinderlich sind, würden den strengsten Strafen unterliegen. Was die sogenannten Freiheiten anbelangt, behauptet man, W. N. K o f o w z e w e r d e kategorisch versprechen, daß das Gesetzprojekt über die Presse in allernächster Zeit eingebracht werden soll. — Aus anderer Quelle verlautet über die Grundlagen der neuen Presseverfassung folgendes: das Projekt hebt die jetzigen administrativen Geld- und Freiheitsstrafen auf und setzt an deren Stelle das Gerichtsurteil. Andererseits soll die Verantwortung für Verbreitung lügenhafter Nachrichten, die die Ehre irgend einer Person antasten, bedeutend verstärkt werden.

m. Kandidat für den Polizeimeisterposten in Lody. Nach den neuesten Nachrichten, soll auf den vakanten Posten eines Polizeimeisters in Lody der bisherige Polizeimeister in Witebsk berufen werden. Auf den Posten des letzteren soll der frühere Polizeimeister von Lody K o l l e g i e n t R e f a n o w kommen.

Die Wahl des Kirchen-Kollegiums in der Trinitat-Schule. findet heute am Dienstag um 8 Uhr Abends statt, was nochmals in Erinnerung gebracht wird. Alle stimmberechtigten Gemeindeglieder werden freundlichst eingeladen.

Das Kirchen-Kollegium der Trinitatisgemeinde.

m. Lodzer Kreditorenverein. Die Petrikauer Gouvernementsbehörde für Vereins- und Verbandsangelegenheiten bestätigte die Statuten eines „Lodzer Kreditorenvereins“. Der Zweck desselben ist, den Kredit zu schenken, welchen die Schuldner der Mitglieder des Vereins genießen; ferner sich gegenseitig und gemeinschaftlich zu unterstützen, wenn ein Schuldner des Vereinsmitgliedes die Zahlungen einstellt oder für insolvent erklärt wird, sowie sich zu betreten, daß die Ansprüche eines Vereinsmitgliedes so weit wie möglich berücksichtigt werden. Das Mitglied des Vereins, dessen Schuldner die Zahlungen eingestellt hat, setzt davon die Verwaltung in Kenntnis. Letztere fordert nun ihrerseits 2—3 Mitglieder der Verwaltung zwecks Feststellung der Höhe der Zahlungseinstellung und beruft sofort eine Versammlung der Mitglieder ein, die Kreditoren des betreffenden Schuldners sind, bildet eine spezielle Kommission, welche über die Maßnahmen zur Erlangung der Forderungen berät, bemüht sich die Ursachen der Zahlungseinstellung zu erforschen und im genannten Falle ein unerschuldeter oder böswilliger Bankrott vorliegt. Mitglieder des Vereins können Kaufleute und Fabrikanten werden, welche Handels- und industrielle Unternehmungen im Lodzer Fabriktrayon haben, und zwar in Lody, Lodzer Kreise, Pabianice, Zgierz, Tomaszow und Dorsow, sowie Handels- und Aktiengesellschaften. Der Verein hat das Recht, Billalen und Vertretungen im Rayon seiner Tätigkeit zu gründen. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 50 Rubel jährlich. Außerdem können noch spezielle Zahlungen, deren Höhe die Verwaltung bestimmt erheben werden. Die Verwaltung besteht aus 15 Mitgliedern. Der Verein hat das Recht, ein Konsultationsbureau über Kreditfähigkeit und ein Inzassobureau beim Verein zu eröffnen. Gründer des Vereins sind die Herren Karl S i e r t, Manufakturrat Ernst S e o n a r d t, Henryk S u c h s, Boris W a c h s und S i g i s m u n d N i c h t e r.

m. Schüler flurion. Heute besuchte eine Gruppe von Schülern des 8-klassigen Gymnasiums von Witanowki in einer Anzahl von 37 Personen die Fabrik der Aktiengesellschaft der Baumwollmanufaktur von S. Rosenblatt und beschäftigte dort die Kesselanlagen.

S. Von der Lodzer Fabrikbahn. Die Angestellten der Lodzer Fabrikbahn reichten dem Präses des Verwaltungsrates der genannten Bahn Herrn Ordoja eine Petition ein, in welcher sie darum nachsuchten, ihnen in Betrachtziehung der allgemeinen ökonomischen Lage, sowie der ungeheuren Lebensmittelerhöhung eine Extra-Bonifikation zu bewilligen. Durch ziffermäßige Daten weisen die Petenten nach, daß sich der Lebensunterhalt eines jeden einzelnen Angestellten gegenwärtig um ca. 75 Prozent teurer stellt, wie vor einigen Jahren. Die Angestellten der Lodzer Fabrikbahn hegen die Hoffnung, daß ihre Petition Berücksichtigung finden wird, u. zw. umso mehr, als sich die Einnahmen der Bahn nicht verringerten, sondern beständig zunahm.

Aus dem Geschäftsverlebe. Die Firma R o b e r t s & B r ü s c h zeigt durch Mundschreiben an, daß ihre Appretur und Färberei in den alleinigen Besitz des Herrn H e r m a n n B r ü s c h übergegangen ist. Sämtliche Aktiva und Passiva der alten Firma wurden durch Herrn Hermann Brüsch übernommen, der das Unternehmen unverändert unter der Firmenbezeichnung H e r m a n n B r ü s c h weiterführen wird.

Wom polnischen Kultur-Verein. Nach längerer Unterbrechung, hervorgerufen durch den Vokalwechsel und durch äußere Nebenstände, beginnt der polnische Kultur-Verein wiederum mit einer Reihe von Vorlesungen in neuen Lokale. Die erste öffentliche Vorlesung wird Fri. Maria W e r z y n s k a am 8. Dezember unter dem Titel „Wanda in der polnischen Geschichte und im polnischen Liede“ halten. Hierbei bringen wir in Erinnerung, daß sich im Vereinslokale eine Bibliothek

und Lesehalle befindet, die am 11. und 12. Wochentagen von 6 bis 9 Uhr Abends geöffnet ist und beginnend vom 1. Dezember, von 6—10 Uhr Abends, an Sonntagen und Feiertagen aber von 3—6 Uhr nachmittags.

Gestige- und Kleintierausstellung im Helenehof. Der Kaiserlich-Russische Verein für landwirtschaftliche Geflügelzucht unter dem Erlauchten Protektorate Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Peter Nikolajewitsch, Abteilung Lody, arrangiert bekanntlich auch in diesem Jahre im Helenehof eine große allgemeine Geflügel- und Kleintierausstellung mit Verlosung der besten Massentiere. Diese Ausstellung, bereits die vierte dieses Vereins, wird am Sonnabend den 7. Dezember eröffnet und währt drei Tage, d. h. bis Montag, den 9. Dezember. Wir werden also somit wiederum Gelegenheiten haben, die schönsten gefiederten Rassen zu bewundern zu können. Nach den bisher eingelaufenen Anmeldungen zu urteilen, dürfte die Ausstellung in diesem Jahre ganz besonders reich besetzt sein. Die Exponate der bekanntesten Geflügelzüchter Rußlands, Deutschlands und Oesterreichs werden wir mit denen des Lodzer Züchtervereins auf der Ausstellung finden. Da noch immer weitere Anmeldungen eintreffen, so hat sich die Verwaltung genötigt gesehen, den Meseschluss bis zum kommenden Donnerstag zu verlängern. Die Ausstellung wird in diesem Jahre auch wieder in dem geräumigen unteren Saale des Helenehofs stattfinden, um den Besuchern eine bequemere Übersicht der ausgestellten Exemplare zu bieten. Als V ersichtler werden hervorragende Kapazitäten auf dem Gebiete der Geflügelzucht figurieren. Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst das Vereinsmitglied, Herr Karl Weigelt, Lody, Nawroctstraße Nr. 12.

Vom Verein der Industrie- und Handels-Angestellten. Unter der Benennung „Andrzejka“ veranstaltet der Gegenfällige Hilfsverein der Industrie- und Handels-Angestellten der Stadt Lody am Sonnabend, den 30. d. M. in eigenen Lokale an der Wolzanska Straße Nr. 23 ein Vergnügen verbunden mit künstlerischen Vorführungen und Tanz, sowie mit zahlreichen Ueberraschungen, die der Veranstaltung einen hohen, noch eine dagewesenen Reiz verleihen dürften. Infolgedessen ist anzunehmen, daß die Beteiligung an dem Vergnügen eine sehr rege sein wird.

Banditen-Prozess. Am Sonnabend begannen vor dem Tribunal der Geschworenen in Krakau die Verhandlungen über den Prozess gegen den Banditen Josef S o f e w i o z i e w als S o f e a f. Er ist 23 Jahre alt, stammt aus Zgierz im Königreich Polen und ist von Beruf Weber. S o f e w i o z i e w ist des Verbrechens des versuchten Mordmordes und des Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit angeklagt. Wie bekannt, tauchten am 21. Juli d. S. in S e g a f o w a zwei Banditen auf, die verhaftet wurden. Während dieser Verhaftung schoß S o f e w i o z i e w 4 mal aus einer Mauserpistole auf den Polizeibeamten S t r o b i t z e r und verwundete ihn an der Hand und am Halse; außerdem schoß er noch auf andere Leute, die ihn festzunehmen versuchten. Schließlich richtete S o f e w i o z i e w, als er einsah, daß er seinen Verfolgern nicht entgehen würde, die Waffe gegen sich und schoß sich in den Kopf; es gelang ihm am Leben zu erhalten, doch verlor er ein Auge und die Angel konnte nicht herausgenommen werden. Der Genosse des S o f e w i o z i e w, ein gewisser M i e l n i k, nahm sich während der Verfolgung das Leben. Zur Verhandlung wurden 15 Zeugen vorgeladen.

In lethargischen Schlaf verfallen. Wie wir an dieser Stelle mitteilen, verfiel am Mittwochs verfloßener Woche die in der Milchhandlung von K a l i n o w s k i als Dienstmädchen angestellte 24jährige Genowefa M u c h a in lethargischen Schlaf und mußte nach dem Hospital des Roten Kreuzes gebracht werden. Am Sonnabend abend erwachte das Dienstmädchen und legt nunmehr eine große Nervosität sowie eine Appetitlosigkeit an den Tag. Die Kranke befindet sich daselbst noch weiter in ärztlicher Behandlung.

Tat eines Wahnsinnigen. Als gestern, gegen 11 Uhr vormittags, die an der Promenadenstraße Nr. 24. wohnhafte W i t o r i a J a m o l t o w s k a die Petrikauerstraße passierte, trat an der Ecke des Geyerschen Ringes ein Mann an sie heran, verfehlte ihre einen Stoß vor die Brust, entriß ihr das Handtäschchen, in dem sich 1 Rubel in bar und ein Paß befanden, und entfernte sich in der Richtung der Petrikauerstraße. Auf das Hilfeschrei der Ueberfallenen hin wurde der Attentäter von Straßenpassanten angehalten und der Polizei übergeben. Der Verhaftete gab an, der 33jährige Michal S e w a n o w s k i zu sein und erklärte, den Ueberfall mit der Absicht angeführt zu haben, um ins Gefängnis zu kommen, wo er schlafen könne und was zu essen haben würde, hierbei fügte er hinzu, daß er sich um einen Revolver und Bomben bemühen müsse, um ein guter Bandit zu werden. Es stellte sich nun heraus, daß man es mit einem Trefsinigen zu tun habe. Da der Unschuldige seine Wohnung nicht angeben kann, so werden die eventuellen Verwandten von der Polizei gebeten, sich zu melden. Es ist dies ein blonder schlanker Mann mit kleinem Bärtchen, auf dem Kopfe hat er drei Narben und sind Spuren vorhanden, daß die Haut auf dem Kopfe früher einmal zusammengeknüpft wurde.

Aufhebung einer Diebstahlsbande. Im März d. S. wurden aus der Wohnung von Ewald K l e m m i n g an der Wladawkastraße Nr. 20 ein eichenes Bettstiel mit Matratze, ein Teppich und verschiedene andere Sachen im Gesamtwerte von 300 Rubel, gestohlen. Die eingeleitete Untersuchung führte zu keinem Resultat, denn es konnte von den Dieben keine Spur entdeckt werden. Erst dieser Tage gelang es den Agenten der Geheimpolizei, eine Spitzelbande zu entdecken, bestehend aus dem 21jährigen W l a d y s l a w P o s p i e s z y n s k i, dem 18jährigen S t a n i s l a w M i c h a l a k, dem 24jährigen S t a n i s l a w M a j c z y z a k, dem 28jährigen S z e c z a n R e s t o w s k i, dem 25jährigen J o s e f S a n i c k i, dem 22jährigen K e l i z J a n i c k i, dem 18jährigen K l o r i a n S a j e r und dem 23jährigen W a l g o r z a t a C i e p l u c h a, sowie festzustellen, daß den Diebstahl bei K l e m m i n g die Glieder dieser Bande P o s p i e s z y n s k i, M i c h a l a k und M a j c z y z a k ausführten. Das Bettstiel veräußerten sie an den Möbelhändler im Hause Grüner Ring Nr. 2 und den Teppich an den Besitzer des Hauses Konstantinerstraße Nr. 140. Bettstiel und Teppich wurden den Unvorsichtigen, welche die Gegenstände kauften, abgenommen und dem Bestohlenen zurück erstattet. Was die übrigen Diebe anbelangt, so befaßten sie sich vorwiegend mit Geflügel- und Viehdiebstählen. Die von ihnen gestohlenen Hühner, Enten und Gänse wurden nach der Wohnung des W a j c z y z a k gebracht, von der C i e p l u c h a zubereitet und

Der Krieg auf dem Balkan.

Der augenblickliche Stand des Balkanproblems

Es ist in einem höchst interessanten Gespräch zwischen einem Mitarbeiter der Reichs- und einem autoritativen russischen Diplomaten, der „unzweifelhaft in den Gang unserer orientalischen Politik eingeweiht“ sei, beleuchtet.

„Presse und Gesellschaft interessieren sich eben am meisten für Einzelheiten. Am meisten werden die Gemüter durch lebendige, aber immerhin nicht sehr bedeutende Fragen beunruhigt, ob Serbien an das Adriatische Meer gelangen und ob die Autonomie Albaniens anerkannt werden wird. Noch mehr interessiert man sich dafür, wie Oesterreich-Ungarn auf die Befestigung von Durazzo reagieren wird, usw.“

Das ist natürlich alles sehr interessant und unzweifelhaft wichtig. Aber lange nicht in dem Grade, wie die ungeheure Aufgabe der Lösung des Balkanproblems in seinem ganzen Umfange. Denn man darf nicht vergessen, daß von seiner richtigen Lösung nicht nur allgemeinslawische, sondern auch lebendige russische Interessen berührt werden.

Rußland sympathisiert natürlich mit dem Streben Serbiens zum Adriatischen Meer und — ich sage mehr — ist bereit, dieses gesetzliche und gerechte Streben zu unterstützen. Doch außer dieser und der albanischen Frage gibt es andere, die uns Russen näher liegen. Ich spreche von den Meerengen, der Schwarzmeerküste usw. Deswegen wird Rußland in voller Einmütigkeit mit England und Frankreich darauf bestehen, daß die Mächte sich über all diese Fragen ausprechen. Aus diesem Grunde hält es die russische Diplomatie auch für unzulässig, von allen großen Balkanfragen eine oder die andere herauszugreifen und durch private Abmachungen zu entscheiden. Eine derartige Entscheidung von Einzelfragen kann überhaupt noch unserer Meinung niemandem Vorteil bringen, besonders auch nicht Serbien, das in diesem Falle die Möglichkeit würde, überhaupt irgendeine Kompensation zu erhalten.

Es versteht sich indessen von selbst, daß man nichts voraus setzen kann. Jeder Tag bringt uns neue Nachrichten vom Kriegsschauplatz. Im Zusammenhang mit den kriegerischen Ereignissen verändern sich auch unsere Voransetzungen, nicht aber deswegen, weil unserer Diplomatie ein bestimmtes Programm fehlt. Man muß die größte Vorsicht in seinen Annahmen bewahren und vor allen Dingen das Ende des Krieges abwarten. Vom Ausgange der Tschataldtscha-Kämpfe hängt vielleicht viel mehr ab als viele annehmen.“

Auf einzelne Fragen des Interviewers antwortete der Diplomat, daß man wohl den Einmarsch der Bulgaren jeden Tag in Konstantinopel erwarten könne, erinnerte aber daran, daß auch unsere Truppen Konstantinopel nahe gekommen waren, ohne es zu besetzen. Kategorisch könne er nur erklären, daß uns von dieser Seite keinerlei Mißverständnisse erwarten. „Die Bulgaren sind über die Meinung der russischen Regierung dieser Frage unterrichtet, ebenso wie auch wir über die Absichten, so sogar die Hoffnungen und Wünsche der Bulgaren unterrichtet sind. Zwischen uns und ihnen gibt es keine Mißverständnisse, alles ist vorausgesehen.“ Auf die Frage, ob Rußland und England Bulgarien auch von einer nur vorübergehenden Besetzung Konstantinopels abzuhalten suchen, antwortete der Diplomat, daß die Großmächte sich nicht in den Gang der kriegerischen Ereignisse mischen. Die Frage einer internationalen Konferenz werde erst geklärt werden, wenn der Krieg beendet und zwischen den kämpfenden Parteien ein Präliminarfrieden geschlossen sei.

Ein Gespräch mit E. F. Dawydow.

Der Direktor der Besonderen Kreditkassette Wirtl. Staatsrat E. F. Dawydow, der von seiner Auslandsreise zurückgekehrt ist, teilte einem Mitarbeiter der Birsh. Wbd. folgendes mit: In Berlin und Paris habe er mit hochgestellten Vertretern der Politik und des Finanzwesens wie auch mit Vertretern der Presse Deutschlands und Frankreichs gesprochen und überall eine ruhige Stimmung vorgefunden. Fast jedermann sei davon überzeugt, daß das Ende des Krieges bald bevorstehe und daß die Diplomaten hinter dem grünen Tisch die Balkanfrage in freundschaftlicher Weise lösen werden. In Deutschland und in Frankreich rechne man mit der kühnen Verneinung der Bulgaren, die viel mehr erreicht haben als sie erwarten konnten, und die augenblicklich eine Besitzergreifung von Konstantinopel nicht beabsichtigen. Der etwas herausfordernde Ton Serbiens der ihm benachbarten Großmacht gegenüber habe allerdings einen ungünstigen Eindruck gemacht, schwindet aber in den letzten Tagen. Die leitenden Finanzkreise erwarteten mit Ungeduld den Friedensschluß und den Beginn der Verhandlungen über die Einberufung der Konferenz, denn da am grünen Tisch keine Kriege zu entfesseln pflegen, so werde die Einberufung der internationalen Konferenz als Friedensgarantie begrüßt werden. Gespräche mit den korrespondierenden Bankiers hätten festgestellt, daß der Geldmarkt, zumal der von Paris, viele freie Vorbestände aufweise, daß aber das Geld nur für kurzterminierte Umsätze hergegeben werde, da man überzeugt sei, daß die Balkanstaaten gleich nach Friedensschluß sich um den Abschluß von Anleihen bemühen werden. In Berlin dagegen herrscht Geldknappheit, und dort hofft man, daß Rußland seine demselbst untergebrachten Summen nicht verkürzen wird. Die korrespondierenden Bankiers, die große Reserven an russischem Gelde in Händen haben, sprachen sich einmütig anerkennend über die zur Beruhigung der Börse seitens des russischen Finanzministeriums ergriffenen Maßnahmen aus. Das unerwartete Vertrauen auf die russische Friedensliebe und der glänzende Stand der russischen Finanzen hätte in Europa das Vertrauen zum russischen Kredit gefestigt. Vielfach hätten die Gerüchte über russische Mobilmachung und einen Stimmungswandel in russischen leitenden Kreisen Unruhe hervorgerufen, doch sei es ihm, E. F. Dawydow, gelungen, die Unmöglichkeit der Gerüchte darzutun. Diese Gerüchte gingen von einer gewissen Sorte von Börsenleuten aus, weshalb es nicht weiter wundernehmen dürfte, wenn die Demütis der Regierung so viel von der Börse sprechen. Die Frage, ob Rußland an den An-

leioperationen der Balkanstaaten teilnehmen werde, zu beantworten, sei verfrüht, doch scheine die Sache so zu liegen, daß Rußland zurzeit zwar viel Geld, doch noch größere innere Bedürfnisse des Landes habe.

Die Dardanellenperre während des türkisch-italienischen Krieges und die Getreidekontrakte.

Vor einigen Tagen sind vor dem Oberschiedsgericht des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse die ersten Berufungsinstanzen betr. Nichterfüllung von Kontrakten wegen der im April und Mai dieses Jahres erfolgten Sperrung der Dardanellen zur endgültigen Entscheidung gelangt. Der Standpunkt des Oberschiedsgerichts in dieser Streitfrage ist aus folgendem Vassus ersichtlich, der in alle diesbezüglichen Urteile aufgenommen wird und den wir deshalb nach dem „Berl. B.-Kour.“ hier wörtlich wiedergeben: Das Oberschiedsgericht steht auf folgendem grundsätzlichen Standpunkt: Bei Eis-Verkäufen von dem Schwarzen Meer, dem Kaspischen und der Donau auf Grund des Deutsch-Niederländischen Vertrages ist die Sperrung der Dardanellen an sich noch nicht ein Fall der Verhinderung der Verladung durch Blockade oder Feindseligkeiten. Eine Verhinderung der Verladung durch Feindseligkeiten im Sinne der Vertragsbestimmungen liegt nach Ansicht des Oberschiedsgerichts aber vor, wenn und soweit infolge der Dardanellenperre dem Verkäufer die Verladung des von ihm zur Vertragsbefriedigung in ordnungsmäßigen Geschäftsgang bestimmten Quantums unmöglich gemacht oder doch so erschwert worden ist, daß ihm nach Treu und Glauben die Verladung nicht mehr zugemutet werden konnte. Der Verkäufer ist dafür beweispflichtig, daß eine solche Verhinderung der Verladung oder eine ihr gleichzuachtende Erschwerung im Einzelfall vorlag.

Die russisch-österreichische Krise.

Petersburg, 25. November. (Spez.) Da die Regierung ihre diplomatische Stellung anscheinend absichtlich geheim hält, sind die Blätter ziemlich führerlos. Die Börsen-Zeitung erklärt die österreichischen Besuche in Berlin und die angeblichen gleichzeitigen Rüstungen Deutschlands als eine Demonstration. Im jetzigen Augenblick werde über das Schicksal Europas entschieden. Oesterreich stelle seinem Verbündeten die Frage, ob er auch zu militärischer Hilfe bereit sei. Die Beantwortung dieser Frage lasse sich nicht aufschieben, sodaß Europa einige Tage der Spannung durchleben werde, denen die Gewißheit folgen müsse. Es scheint jedoch die Annahme begründet, daß die leitenden russischen Kreise, obwohl sie die Berliner Begegnungen aufmerksam und nicht ohne Besorgnis beobachteten, diese nervöse Auffassung nicht teilen.

Stägiger Waffenstillstand.

Konstantinopel, 25. November. (Spez.) Das Blatt „Almendar“ meldet, daß ein achtstägiger Waffenstillstand abgeschlossen werden soll.

Paris, 25. November. Aus Kirklisse erhält die hiesige bulgarische Gesandtschaft eine Depesche, die besagt, daß die bulgarischen Truppen jede Bewegung nach Vorwärts unterlassen sollen, wegen der Choleraepidemie in türkischen Lagern und der Besorgnis, daß dieselbe in das bulgarische Heer übergreifen wird.

Die Friedensverhandlungen und Bedingungen.

Paris, 25. November. (Spez.) Der Korrespondent des „Petit Parisien“ meldet aus Sofia, daß noch keine offiziellen Nachrichten über den Waffenstillstand bekannt sind. In gut antwortenden Kreisen glaubt man nicht an einen heftigen Widerstand der Türkei bei den Unterhandlungen. Die Verbündeten verlangen vor allem eine schnelle Antwort und würden sich jedem Versuch, die Verhandlungen in die Länge zu ziehen, widersetzen. Es scheint sich zu bestätigen, daß von der Türkei eine Kriegsschadigung von 28 Millionen türkischen Pfund verlangt wird. Diese Summe soll hauptsächlich eine Kompensation darstellen für die Lasten, die die Balkanstaaten von den eroberten Ländern übernehmen. Der bulgarische Finanzminister Teodorow wird bereits morgen nach dem bulgarischen Hauptquartier abreisen, um dort über die Höhe der Kriegsschadigung und die Bedingungen des Friedensschlusses zu unterhandeln.

Umschwung in Kiamil Paschas Politik.

Paris, 25. November. (Spez.) Das „Journal“ veröffentlicht heute Morgen einen äußerst interessanten Bericht seines Konstantinopeler Berichterstatters über die Politik Kiamil Paschas, der jetzt ganz in deutschem Kielwasser segle.

Die Erfolge, die die türkischen Truppen bei Tschataldtscha über die Bulgaren davongetragen haben, haben die Stimmung unter den Türken neu belebt und der Pforte wieder eine festere Haltung gegeben. Sie verlangt jetzt die Wiedereinrichtung des europäischen Landungskorps und die Abfahrt der fremden Schiffe aus Konstantinopel. Es war gewiß nicht zu erwarten, daß die Pforte ihre Jahrhunderte alte Politik ändern und, daß Kiamil Pascha von seiner in England freundlichen Politik abgehen würde, der er sein ganzes Leben hindurch treu war. Doch von einem Tage zum anderen hat Kiamil Pascha sich vollständig umgewandelt und steuert jetzt Deutschland zu. Dies erscheint merkwürdig, ist aber trotzdem so. Das Organ Kiamil Paschas, das seiner Zeit in so begeisterter Form über England und Frankreich sprach, ergeht sich jetzt täglich in den heftigsten Angriffen gegen diese Länder und schiebt jetzt sogar Frankreich die teilweiser Schuld an den Zusammenbruch der Türkei zu. Die Pforte segelt also vollständig in deutsches Kielwasser; die türkischen Blätter erklären, daß die Rettung nur allein von Deutschland kommen könne, das soeben erst den Türken

die Summe von 60 Millionen Pfund vorgestreckt hat und außerdem 16 Offiziere des deutschen Generalstabes zusammen mit Osman Nisami Pascha nach der Türkei entsandte, um die Tschataldtscha-Linie zu inspizieren und dort Ratsschläge zu erteilen.

Berlin, 25. November. Das in Wien verbreitete Gerücht, daß der deutsche Generalstabchef v. Moltke dort eintreffen und an den militärischen Beratungen teilnehmen werde, entbehrt jeder Begründung. Es ist offenbar die Frucht der falschen Vorstellungen, die über die Bedeutung des Besuchs des österreichisch-ungarischen Generalstabes in Berlin verbreitet sind.

Rom, 25. November. (Spez.) In Cattaro sollen, wie der „Corriere d'Italia“ meldet, 6000 Mann österreichischer Truppen gelandet worden sein. Ebenso sollen im Hafen von Grado 11,000 Mann österreichischer Truppen angekommen sein. Nach den letzten Nachrichten sollen transatlantische Dampfer von Triest mit 10,000 Mann an Bord in Cattaro angekommen sein. Die Befestigung der Forts von Cattaro ist vervollständigt worden.

Dem „Secolo“ zufolge soll das albanische Komitee beschlossen haben, ein Fürstentum zu schaffen und die Krone des Fürstentums dem Herzog der Abruzzen anzubieten.

Rom, 26. November. (P. L. A.) Der Korrespondent der „Tel.-Ag.“ meldet aus kompetenter Quelle, daß die italienische Diplomatie lebhaft Verhandlungen mit Oesterreich führt, um eine kriegerische Lösung der österreichisch-serbischen Frage zu verhindern. Das in Albanien nicht weniger als Oesterreich interessierte Italien ist doch bereit, auf einen Kompromiß einzugehen. Die Hauptpunkte einer Einigung, die von Italien aufgestellt werden, sind: Zufriedenstellung Oesterreichs ohne Schädigung der serbischen Interessen, ökonomische Unabhängigkeit Serbiens und Ueberlassung eines Handelshafens an Adriatischen Meere, jedoch ohne Verletzung der Unabhängigkeit Albanien.

Paris, 25. November. Ein Telegramm der „Agence Havas“ aus Konstantinopel besagt, daß die Türkei in der letzten Zeit verschiedene Batterien deutscher Geschütze sowie große Quantitäten Munition erhielt, die zur Verstärkung der türkischen Verteidigungsstellen bei Tschataldtscha herangezogen wurden. Täglich treffen auch frische Truppen aus Anatolien ein. Ueber die Choleraepidemie in der Türkei sind, wie der Korrespondent des „Echo de Paris“ seinem Blatte aus Konstantinopel berichtet, in der ganzen ausländischen Presse die ungeheuerlichsten Uebertreibungen wiedergegeben worden. Aus hefter Duelle und zwar von einem englischen Arzt erfährt der Korrespondent, daß niemals mehr als 3000 Todesfälle während zweier Tage stattgefunden haben. An den gefährlichsten Punkten ist die internationale Rettungsgesellschaft tätig und nimmt wirksam den Kampf gegen die Seuche auf. Vorgestern waren noch 2000 Todesfälle zu verzeichnen. Die türkische Geistlichkeit hat die Rettungsgesellschaft autorisiert, die Leichen der der Cholera Erlegenen entweder zu verbrennen oder mit ungehörigem Kalk zu begießen, die weitgehendsten familiären Maßnahmen sind verfügt worden. Gestern hat sich daher auch die Zahl der Todesfälle auf nur noch 34 verringert. Die „Times“ meldet: Die Türken sind im Begriffe, eine 2. und 3. Verteidigungslinie zwischen Konstantinopel und der Tschataldtschalinie zu errichten. Mehr als 10,000 Reservisten arbeiten mit größter Beschleunigung an der Fertigstellung derselben. Die Cholera ist im Zurückgehen begriffen. Ueber die Ursachen der türkischen Niederlage glaubt ein deutscher Offizier, der seit acht Jahren in türkischen Diensten steht, folgende Angaben machen zu können: Die türkischen Bataillone haben statt 25 Offiziere nur zwölf oder fünfzehn. Einzelne Bataillone hatten beim Kriegsbeginn, so seltsam es auch klingen mag, überhaupt keine Offiziere. Man mußte ihnen einige aus anderen Bataillonen zuteilen. Die Verpflegungsabteilung war sehr schlecht organisiert. Der Proviantwagen war durch Karren ersetzt worden, um die Pferde zu sparen. Statt 70 Mann der Proviantkolonne waren nur 40 vorhanden. Die Bepannung bei der Artillerie war unzureichend, die Pferde konnten nicht gewechselt werden. Das Kartenmaterial des Generalstabes war unzulänglich und schlecht gearbeitet. Die Armee aus Syrien und Mesopotamien konnte nicht mit der nötigen Schnelligkeit herbeigebredet werden. Durch die jungtürkischen freisinnigen Bestrebungen fehlten dem Heere die Nullahs, die sonst den kriegerischen Geist entfachten, die geringe Bereitwilligkeit der Bevölkerung in Anatolien, noch weitere Kriegslasten aufzubringen, die Ueberlastung, daß sich Griechenland und Bulgarien, die sonst immer feindlich und misstrauisch einander gegenüber standen, ein Bündnis miteinander eingegangen hatten.

Paris, 25. November. (Spez.) Ein französischer, in türkischen Diensten stehender Aviatiker unternahm gestern, wie das „Echo de Paris“ aus Konstantinopel meldet, von Tschataldtscha aus einen Erkundungsflug, wobei er feststellen konnte, daß zwei neue bulgarische Kolonnen im Anmarsch auf die türkische Verteidigungslinie bei Tschataldtscha begriffen sind. Eine dieser Abteilungen, die sich von Adrianopel her nähert, kommt anscheinend von der Belagerungsarmee, die zweite Kolonne rückt von Gallipoli her an.

Cetinje, 26. November. (Spez.) Die Montenegrinischen Truppen begannen gestern wieder die Besetzung von Sutari. Die türkische Besatzung soll noch Lebensmittel für 2 Monate haben.

Bukarest, 26. November. (Spez.) Der rumänische König empfing gestern den türkischen Botschafter in Belin Nizam Pascha in einer längeren Audienz.

Sofia, 25. November. (Spez.) Wie die Friedensverhandlungen zwischen der Pforte und dem Balkanbund geführt werden, jagte eine eingeweihte Persönlichkeit dem „Pres.-Korrespondenten“ des „Pres.-Telegraphen“: Die Presse ist angefüllt mit Kombinationsnachrichten über die Friedensbedingungen der Balkanstaaten. Die Arbeit der slavischen Diplomaten ist darin stark unterbrochen, denn sie will auch die Adriatische Frage durch eine

Berständigung mit der Pforte selber lösen. Wenn die Pforte sich hinsichtlich der serbischen Wünsche an der Adria verständigt zeigt, kann sie viel für sich retten. Der serbische Zugang an die Adria, den die Türkei zugesiegt, müßte alle anderen Stimmen verstummen lassen. Die türkische Weigerung ist vorderhand auf die Gegenarbeit des österreichischen Botschafters zurückzuführen. Wir erwarten aber, daß die Pforte schließlich doch einwilligt, weil sie ihre europäische Existenz dadurch rettet und sich den Balkanbund zum Freunde macht.

P. Sofia, 25. November. Die eingezogenen Rekruten des Jahrganges 1913 werden nach dem Kriegsschauplatz abgehen.

Sofia, 26. November. (Spez.) Gestern machte die Besatzung von Adrianopel einen neuen Ausfall gegen den südlichen Teil der Belagerungsarmee. Die Bulgaren schlugen den Angriff zurück und zwangen die Türken, sich unter großen Verlusten zurückzuziehen.

Sofia, 25. November. In heftigen maßgebenden politischen Kreisen wird mit Friedensschluß bereits wie mit einer vollzogenen Tatsache gerechnet. Man ist davon überzeugt, daß der Friede bereits in den nächsten Tagen zustande kommen wird. Die militärische Lage der Türkei sei nach wie vor gegenüber der militärischen Uebermacht Bulgariens äußerst ungünstig.

Sofia, 25. November. (Spez.) Bis zum Sonntag abend war hier nichts von dem Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen den beiden kriegführenden Parteien bekannt. In der Stadt zirkulierte ein Gerücht, dem zufolge die Pforte erklärt haben soll, daß die vom Balkanbund gestellten Bedingungen unannehmbar seien, daß sie aber bereit sei, ihre feindliche Haltung aufzugeben und in den Balkanbund einzutreten. Die Mütter bemerken dazu, daß die bulgarische Regierung einen solchen Vorschlag, wenn er sich überhaupt bemäheleiten sollte, als lächerlich zurückweisen müsse.

„Mir“ erklärt von neuem in einer offenbar offiziellen Note, daß die Türkei, wenn sie es riskieren sollte, hartnäckig auf ihrem Widerstand zu beharren, unter allen Umständen auch Konstantinopel verlieren werde.

Wie hier verlautet, wird Bulgarien von der Türkei eine Kriegsschadigung in Höhe von 29 Millionen verlangen, die als eine Art Kompensation für die finanziellen Leistungen, die Bulgarien im Falle der Abtretung der europäischen Türkei im Hinblick auf die türkische Staatsschuld auf sich nehmen muß, anzusehen sei.

Sofia, 25. November. (Spez.) Der Sobranje, die am 1. Dezember wieder ihre Tagung beginnt, ist ein Gesetzentwurf zugeleitet worden, wonach in das Budget die Kosten für die Erbauung einer Eisenbahn Radomir-Dubuitza-Dschumaja—Bala-Seres eingesetzt werden. Die bulgarische Regierung ist entschlossen, mit der Gesellschaft der Orientalischen Eisenbahnen wegen Ankaufs der Orientalischen Bahnen zu verhandeln. Bulgarien will eventuell eine Zwangsenteignung auf strategischen Gründen in die Wege leiten und die Festsetzung des Preises einem Schiedsgericht überlassen.

Belgrad, 25. November. (Spez.) Nach den Einzelheiten, die jetzt vom Tode Fezli Paschas, des früheren türkischen Gesandten in Belgrad in Resaja bekannt geworden sind, ist Fezli Pascha von einem seiner eigenen Offiziere erschossen worden, der nachher Selbstmord begangen hat. Diese Darstellung wird von türkischen Gefangenen bestätigt. Als die Serben den Leichnam Fezli Paschas fanden, trug er die Uniform eines gemeinen Soldaten, die er angelegt hatte, um unerkannt entkommen zu können. Die Serben legten der Leiche Generaluniform an und befestigten sie mit militärischen Ehren. Nach Aussage der Gefangenen sollen fast alle Paschas zu dem von Fezli Pascha gewählten Mittel gegriffen haben, und in der Uniform gemeiner Soldaten entkommen sein.

Konstantinopel, 25. November. (Spez.) Hier herrscht eine Schredensherrschaft, die nur wenig von derjenigen Abdul Hamids abweicht. Die Presse steht unter einer ständigen äußerst strengen Zensur und fast nie erscheint eine Zeitung in ihrer vollständigen Ausgabe, denn meistens sind zwei bis drei von den vier Seiten Text der Schwarzepide Zensur zum Opfer gefallen. Die verantwortliche Redakteure und Herausgeber der Zeitungen sind größten Belästigungen durch die Polizei ausgesetzt.

Konstantinopel, 25. November. (Spez.) Die zuverlässige Stimmung in Regierungskreisen hält an. Unanständig finden Konferenzen der Diplomaten der Großmächte mit dem Schachse stattfinden. Besonders eifrig ist der russische Botschafter v. Giers, der seit 17. November etwa 20 Besprechungen mit Kiamil Pascha gehabt hat. Die Pforte rechnet mit der immer ausgeprägter hervortretenden Rivalität Oesterreichs und Rußlands und sucht daraus für sich Nutzen zu ziehen.

Konstantinopel, 26. November. (Spez.) Seit Ende voriger Woche ist es auf der Tschataldtschalinie ruhig. Es kam nur zu kleinen Zusammenstößen. Der Geist der türkischen Truppen ist sehr schlecht. Die Cholera nimmt immer bedrohlichere Ausdehnung an.

P. Konstantinopel, 26. November. Der Minister der Posten und Telegraphen ist auf einem rumänischen Dampfer von seiner Reise nach Wien zurückgekehrt. Mit demselben Dampfer sind 50 rumänische Soldaten eingetroffen.

P. Konstantinopel, 26. November. Hier wurden etwa 400 Jungtürken verschafft, die der Partei „Einheit und Fortschritt“ angehören. Sie werden der Propaganda unter den Truppen, des Ungehorsams gegen die Militärbehörden und des Unverdens von Personen zur Ermordung des Sultans, Kasim Paschas und anderer Staatswürenträger beschuldigt.

P. Athen, 25. November. Die seit der Einnahme von Saloniki unterbrochene Eisenbahnverbindung zwischen Monastir—Nestos wurde wiederhergestellt.

Güterzüge sind nach Florina und Gumantha abgegangen.

Athen, 25. November. (Spez.) 75 jüdische Freiwillige aus Alexandria sind hier angekommen...

Die griechische Regierung beschäftigt die türkischen Gefangenen mit Feldarbeiten.

Sofia, 25. November. (Spez.) In der Hauptstadt werden Postkarten mit der neuen Landkarte des Balkan verkauft...

Sofia, 26. November. (Spez.) Die Verhandlungen zwischen den bulgarischen und türkischen Friedensdelegierten begannen gestern nachmittags in Satekoi.

Berlin, 26. November. (Spez.) Deutschland hat der Türkei einen Vermittlungsvorschlag gemacht und die Bedingungen ausgearbeitet...

London, 26. November. (Spez.) In hiesigen politischen Kreisen wird erklärt, daß Deutschland mit dem Projekt einer in Berlin stattfindenden Konferenz hervortreten wird.

Budapest, 26. November. (Spez.) Die Situation gilt noch immer als sehr heftig; maßgebende Zeitungen erklären, von einem Nachgeben Österreichs könne die Rede nicht sein...

Armenienmassaker!

Konstantinopel, 25. November. (Spez.) Das armenische Patriarchat teilt mit: Am 23. November sind Telegramme der armenischen Bischöfe und Sekane aus Van, Adana, Mersin, Diabek, Bitlis und Saituna eingelaufen...

Die amerikanischen Konsule in Charputa, Mersin, Adana berichten an den amerikanischen Botschafter in Konstantinopel, daß die Lage der Armenier hoffnungslos ist...

Einnahme von Schios.

London, 26. November. (Spez.) Reuters Büro berichtet, die griechische Flotte habe die Insel Schios eingenommen.

Der Kampf um Adrianopel.

Mustapha Pascha, 25. November. (Spez.) Die Bulgaren hoffen, Adrianopel binnen kurzem zur Uebergabe zu zwingen. Die Kanonade war gestern besonders heftig. Ein bulgarischer Flieger überflog während des Bombardements die Stadt in ca. 300 Meter Höhe...

Kunstnachrichten, Theater und Musik.

Thalia-Theater. „Wilhelm Tell“, Schauspiel von Schiller, Regie: Alfred Diebach. Neben der „Paufl-Aufführung“ zählt die gestrige „Wilhelm-Tell“-Aufführung zu den besten und wohlgeleiteten Klassiker-Abenden dieses Saison...

Als Wilhelm Tell schuf Herr Diebach eine schaff unruhige Charakterleistung. Den Höhepunkt erreichte er im 2. Akte, wo er all die inneren Kämpfe und seelischen Erlebnisse überzeugend zum Ausdruck brachte.

zu schießen, ist jeder weitere Widerstand der Belagerten unmöglich und unnütz. Bisher leisteten die Türken heldenmütigen Widerstand und mit größter Kaltblütigkeit stellen sie die von den bulgarischen Schrapnell zerstörten Befestigungen wieder her.

Die Aufregung der letzten Tage infolge der Befürchtung von ernstem Konflikt unter den Großmächten hatte gestern in Wien und Berlin ihren Höhepunkt erreicht. Aus diesen beiden Hauptstädten trafen sehr alarmierende Nachrichten über Kriegsvorbereitungen ein, welche dazu angeht waren, auch die Besonnensten in berechnete Aufregung zu versetzen.

P. Petersburg, 25. November. Offiziell. Erklärung des Ministers des Aeußern: „Die in russischen Zeitungen veröffentlichten und aus den Zeitungen „Berliner Neueste Nachrichten“ und „Frankfurter Zeitung“ entnommenen Gerüchte von feindlichen Absichten Englands gegen seine Nachbarstaaten und angeblich von Rußland zu diesem Zwecke getroffenen Kriegsvorbereitungen beruhen auf Unwahrheit.“

Hoffentlich wird nach den Tagen der Aufregung die allseitig gewünschte ruhige Auffassung der Lage eintreten.

Frankfurt a. M., 26. November. (Spez.) Der „Fr. Bk.“ wird aus Berlin gemeldet: Auswärtige Blätter haben die Mitteilung verbreitet, daß der Erzherzog Franz Ferdinand während seines Besuches in Berlin den deutschen Kaiser zu einer Art Vermittlerrolle zwischen Österreich-Ungarn und Rußland zu bewegen versucht habe. Diese Nachricht beruht auf einer vollständigen Verkennung des Wesens dieses Besuches und auf einer eben solchen Verkennung der gegenwärtigen politischen Lage.

Berlin, 26. November. Die gespannte Situation hat sich einen Höhepunkt erreicht, daß sowohl die österreichische als auch die russische Regierung sich geübt haben, denbühende Kommunikationen zu veröffentlichen. Doch auch danach trat keine solche Beruhigung ein.

Berlin, 26. November. (Spez.) Der dem persönlichen Dienst bei Kaiser Wilhelm zukommandierte russische General Tatischev reist heute nach Petersburg mit einem Handschreiben des deutschen Kaisers.

Keine Mobilmachung in Frankreich.

Paris, 26. November. (Spez.) Es ist wohl möglich oder sogar wahrscheinlich, daß die französische Regierung, wie es jede andere Regierung...

ganz den Waltherr Kriess. Einen guten Baumgarten gab Herr Dinkler ab. In der kleinen Episodenrolle als Armgard zeigte sich Fel. Dühne wiederum als große Schauspielerin. Die übrigen Frauenpartien fanden in den Damen Cornea (Gertrud), Graun (Braneck) und Coburg (Edwiga) gute Interpretinnen.

W.-Ch. Rom „Sasomit“. Die am Sonnabend abend von der dramatischen Sektion des „Sasomit“ veranstaltete Aufführung hatte ein volles Haus herbeigeholt.

Die Sektion hatte das halb-symbolische Drama „Gabri und die Frauen“ vom bekannten Schriftsteller D. Pinski gewählt. Gabri ist das Symbol der ewig jungen Männerkraft; die Frau im Stücke verblüht und geht infolge dessen der Liebe des starken Mannes verlustig, der nach neuen Lebensformen sucht.

gierung in ersten Augenblicken auch tut, gewisse allgemeine Maßregeln getroffen hat. Es kann aber gar kein Zweifel darüber bestehen, daß bisher nichts geschehen ist, was auf die Absicht einer Mobilmachung in nächster Zeit schließen lassen könnte.

Aus der Provinz.

Kalisch. Verhaftung eines Banditen. In Kolo, Gouvernement Kalisch, wurde ein junger Mensch verhaftet, der sich Florian Kaczmarek nannte, beständiger Ginn ohne des Dorfes Wola Pelczewska, Kreis Grojec sich im Laufe der Untersuchung jedoch als der bekannte Bandit Wladislaw Jan Saniewski erwies.

Fremdenliste.

Hotel Polski Peter - Warschau, Salsowki - Pruzhom, Hielohn - Tomaszow, Abd. Oleguzanski - Petikow, Kret - Rounka-Wola, Greminski - Warschau, Stramann - Sarnow, Spodnicznik - Podembit, Grindblat, Tents, Klein, Mey und Wolberg - Warschau, Waserzwey - Bialowet.

Börsenberichte.

Table with 4 columns: Name, Price, Change, and Date. Includes entries for various stocks and bonds like 'Staatsrente 1894', 'innere Anleihe 1909', etc.

Bericht vom Londoner Metallmarkt.

Mitgeteilt von der Metall-Handelsgesellschaft Kobrynner u. Dellier in Warschau. London, den 25. November 1912. Kupfer: Pd. St. 77 1/2, Kasse, Pd. St. 77 1/2, 3-mil. Kass. Zinn: 236, 20%, festes, 230 1/2, nass. Blei: 18 1/2, ruhig.

Baumwoll-Bericht.

Table with 2 columns: Month and Price. Includes entries for November, Dezember, Januar, Februar, März, April.

Witterungs-Bericht.

(Für die „Neue Lodzer Zeitung“.) Nach der Beobachtung des Optikers F. P. o. p. l. e. h. Petrikauerstr. Nr. 71. Lodz, den 26. November. Temperatur: Vormittags 8 Uhr 0° Wärme. Mittags 1° 1°. Western abend 8 2°.

Lodzer Thalia-Theater

Morgen, Mittwoch, den 27. November, Abends 8 1/2 Uhr.

„Hinter Mauern“

Schauspiel in 4 Akten von Henri Nathansen.

Donnerstag, den 28. November, Abends 8 1/2 Uhr.

11. Abonnements-Vorstellung.

Premieren-Abend.

Lottchens Geburtstag

Lustspiel in einem Akt von Ludwig Thoma.

„Brüderlein fein“

Alt-Wiener Singspiel in einem Akt von Leo Fall.

Singspiel von Gabriele Modl und Erich Deutsch-Haupt.

„Bera Violetta“

Operette in einem Akt von Edmund Cysler.

Teatr Polski, Cegielniana 63.

We wtorek, dnia 26 i w piątek, dnia 29 listopada 1912 r. Po cenzurze popularnych.

„Ziemia“

Sztuka w 4-ach aktach L. Potan'skiego.

Bilety wcześniej nabywać można co sobotę w cukrowni p. Komora, Dzielnia rdz. Wschodniej od 10 ej rano do 1 ej po południu i od 4-ej do 8 ej wiecz, zaś we wtorek i piątek od 9 ej iz. 3-ej po połud. w kasie teatru polskiego.

Großes Theater, Dir. J. Sandberg

Heute abend 8 1/2 Uhr die komische Operette:

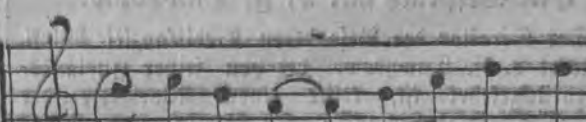
Der kleine Millionär.

Morgen, Mittwoch, Abends 8 1/2 Uhr die moderne Operette:

Doktor Seifenblus

Heute! Freitag, den 29. und Sonnabend, den 30. November gelangt zur Aufführung eine große volkstümliche Operette in 3 Akten von L. Baumhohl, dem Verfasser der Operette „Doktor Seifenblus“.

Dire-Geld!!!



Di RE GELD. oj, oj, oj, oj.

Billets von heute ab an der Theater-Kasse zu haben.

Schiedmayer - Mitterharmonium

Mit eingehenden Selbstüberwachung von herrlicher Manufaktur und geschickter Arbeit, hat wegen Auslieferung eines anderen Instruments vom Fabrikanten zu einem bestimmten Preise angenommen, für diese Summe zu kaufen. Vorführung abends ab 9 Uhr im Theaterhaus, 271, Wajah 10.

Gespielt wurde vorzüglich. Frau R. Kahan als Gail zeichnete sich besonders durch ihre gute Mimik in den Lebewohlwünschen aus. Fel. Panowka („die Kleine“) und Frau Garzinski (die Mutter) fanden vielen Beifall. Auch die Herrenrollen waren durch die Herren Selde, Orbach und Sandberg gut besetzt.

Theaterchronik.

Thalia-Theater. Morgen, Mittwoch, findet wieder eine Aufführung des Schauspiels „Hinter Mauern“ statt. Selten hat ein Schauspiel infolge seines originellen und außerordentlich interessanten Milieus und nicht zuletzt wegen seines gediegenen Inhalts solchen Anklang bei uns gefunden, als gerade „Hinter Mauern“, das an unserem Deutschen Theater eine so ausgezeichnete Wiedergabe erfährt.

beiden Wiener Gäste Fel. Gabriele Modl und Herr Deutsch-Haupt in den Hauptrollen beschäftigt sind. Alles in Allem steht uns für diesen Donnerstag ein besonders interessanter Abend bevor.

Polnisches Theater. Heute bei populären Preisen „Ziemia“ von Polaniecki. — Morgen, Mittwoch, zum vierten Mal „Ziemia“, — Donnerstag als Premiere zwei Meisterwerke: „Klarenzische Tragedie“ von Wilde und „Der Fall des Hauses Andreev“ von Winawer.

Großes Theater. Heute Abend geht die überaus melodische und pikante Operette „Der kleine Millionär“ in Szene. Die Operette mit ihren zahlreichen Schlägen und komischen Situationen hat sich bereits die Gunst des Publikums in hohem Maße erworben. Freitag Abend gelangt zum ersten Mal Baumwoll's neues Volksstück „Dire-Geld“ mit Gesang und Tanz zur Aufführung.

Es gilt von dem Leben der Vögel, was von der Natur gilt, daß keine neue Kraft ansammelt werden kann, ohne einen Verlust nach anderer Seite.

Im warmen Nest.

Roman

von E. v. Winterfeld-Warnow.

(16. Fortsetzung.)

Donnerwetter, eine Equipage samt Pferden und Kutscher aus der Erde stampfen, dazu gehört allerhand. Ich dachte nicht, daß Wilhelm schon mit solchen Ueber- schüssen arbeitete."

Klara war fast versucht zu sagen: "Ob es auch Ueber- schüsse sind? Aber sie schweig. Würde sie doch genau, welchem Einfluß Wilhelm da erlegen war."

"Sagen Sie, Fräulein Klara" haben Sie eigent- lich den Emitt noch, den Blödsinnigen? Wie macht er sich denn?"

"Gut! Man kann ihn eigentlich gar nicht blödsinnig, man kann ihn nur schwachköpfig nennen. Sie glauben nicht, wieviel er leistet!"

Und Sie fürchten gar nicht, daß er Ihnen mal Schaden zufügt?"

"Emil uns? D nein, der ginge für Klara durchs Feuer!" sagte Gertrud überzeugt. "Wir lachen nur manchmal über ihn. Er hat ja zuweilen so komische Ausdrücke. Wenn er jemand nicht mag, dann sagt er immer: "Mut inkühlt werden, inkühlt oder inspinnt werden!" Besonders wenn die Beiler ihn necken. Aber sie tun's auch schon gar nicht mehr. Jetzt kennt ihn schon jeder hier. Da lassen sie ihn alle gewähren. Er ist ja auch immer bereit, wo es etwas zu tragen oder zu helfen gibt."

"Sonderbar, daß ein Mensch doch noch so weit gerettet werden kann! Und Sie werden alle gut mit ihm fertig?"

"Alle! Am besten Klara und Henning. Und geradezu rührend ist er zu unseren kleinen Eise; die fürchtet ihn auch nicht ein bißchen. Sie spielen zusam- men, als wäre er auch ein Kind."

"Das ist er ja eigentlich auch."

"Der einzige, den er nicht leiden mag, ist Wil- helm," meinte Gertrud jetzt.

"Nun ja," fiel Klara ein, "das ist auch einer aus Klarahütte, das sind nicht wir. Da kommt er nie hin, der ist ihm zu fremd. Das ist kein Wunder."

"Na, und Eva tut immer, als ob sie ein Reptil sähe, wenn sie ihm hier begegnet," sagte Gertrud hinzu.

"Ich ärgere mich jedesmal darüber."

"Was macht Sie kleiner Pflegerling mit dem schlim- men Knie, Fräulein Klara?"

"Der ist bald gesund. Die Wunde verheilt gänz- lich. Es hat ja Monate gedauert, aber es ist doch endlich gut geworden."

Klaras Augen strahlten, als sie von ihrem Pa- tienten sprach.

"Das freut mich! Und glauben Sie, es ist auch gut für Sie den Leuten gegenüber. Solche Hilfe kettet fester zusammen als Geld und Geldwert. In ihren Kindern verpflichten Sie sich die Eltern am allermeisten."

Klara war dankbar geworden.

"Darum tat ich es aber gewiß nicht!"

"Das weiß ich, Fräulein Klara. Sie taten es nicht deshalb; aber es ist gut so und kann Ihnen nur nützen. Und wie geht es Fräulein Eise? Haben Sie gute Nachrichten?"

"Ich weiß nicht, ob sie gut sind. Es klingt ja alles sehr schön, was sie schreibt von ihren Stunden, von ihrem Professor und von den Konzerten, die sie hört. Und doch geht ein Zug von Unbefriedigtheit durch ihre Briefe, der mich etwas beunruhigt. Viel- leicht irrt ich mich aber nur, und sie ist wirklich voll befriedigt von ihrem Leben."

"Na, und unser Fräuleinchen hier — der Benja- min der Familie?"

Gertrud stand auf, machte einen feierlich-ernsten Knix und sang nach der Melodie des Marthors aus "Martha": "Ich kann kochen, ich kann backen, ich kann braten, schlachten und dann essen auch dazu!"

Zustizrat Salzburg lachte und ging auf den Scherz ein.

"Das ist schon etwas! Was kann die Dien' denn noch mehr? Der Mensch lebt nicht vom Essen allein."

"Ich kann sticken, ich kann sticken, ich kann Schreibmaschine tippen, tippen, tippen immerzu!"

"Na, dann werde ich mir wohl die Maad mieten müssen, die so vieles kann. Eine Schreibmaschinen- mamsell kann ich gerade noch in meinem Bureau ge- brauchen. Und wenn sie mir noch außerdem mein Mittagessen kocht, was will ich armer Junggeselle denn noch mehr?"

Nun fiel Gertrud aus der Rolle.

"Ach, Onkel Salzburg, das soll ein Wort sein! Ich komme zu Dir und führe Dir die Wirtschaft, und deine alte Johanne, die Dich tollter unter dem Pantof- fel hat, als eine Ehefrau es könnte, die gräule ich Dir hinaus. Du sollst mal sehen, wie fein das war!"

"Na, na, mein liebes Trudchen, das wäre am Ende für einen so alten Knaben wie ich es bin, doch sehr un bequem. Meine alte Johanne hat mich aller- dings ziemlich im Kommando; aber dafür habe ich es auch gut bei ihr. Und so ein Zwisch im Hause möchte für mich doch ein wenig angreifend sein. Alte Leute müssen ihre Ruhe haben."

"Ach, Herr Zustizrat, meine Trudel ginge auch gar nicht fort von mir. Wie Gertrud?"

Klara zog die Schmeißer zu sich heran.

"Nein, nie!" sagte sie voll Inbrunst. "Ich bleibe immer bei Dir, Klara!"

"Bis der Rechte kommt", neckte der Zustizrat.

Gertrud schüttelte sehr energisch den Kopf; aber er lachte nur herzlich.

"Also dann nicht! Aber wie sprechen uns wieder. Doch für heute ist es genug des Plauderns. Ich muß fort. Es war nett, daß ich mal wieder von Ihnen allen hörte. Noch eins: wann kommt Ihr Bruder Eberhard?"

"Ich denke, zum Frühjahr. Hoffentlich hat er dann etwas länger Zeit, hier zu bleiben."

"Ist doch ein interessanter Beruf, Marinearzt zu sein. Was sehen die alles, und wie weit kommen sie herum! Ist überhaupt ein famoser Mensch, der Eber- hard, und "Mutter Klaras" Liebling — was ich Ihnen auch gar nicht verdenke. Nun aber wirklich Schluss, sonst werden Sie noch ungeduldig über den alten Schwärzer. Adieu, Trudchen! Also vorläufig behalte ich meine Johanne noch. Adieu, Fräulein Klara! Habe mich gefreut, daß alles so nett vorangeht. Nur immer so weiter, und die Dhren steif halten!"

"Der Wagen ist vor der Tür, Herr Zustizrat, ich habe anspannen lassen. Es ist glatt heute abends: da

wollte ich Sie nicht gehen lassen. Und nun noch vielen Dank für Ihre Hilfe!"

Der Zustizrat schüttelte den Kopf. "Den Wagen anspannen lassen? Das tat doch nicht nötig! Sa, ja, ich sage: immer Hausmütterchen, die Klara. Na, wenn er schon mal da ist, dann also auch hinein und schönsten Dank. Gute Nacht!"

Er fuhr mit beiden Armen in seinen grauen Pelz und Kapuze hinaus, wo neben der alte Joseph mit seinen beiden dicken Braunen vorgefahren war.

Als Klara abends beim Einschlafen die Hufe der Treibpferde auf dem Straßenpflaster hörte, die als Ablösung an den Kanal geführt wurden, atmete sie auf. Sie dachte an das Gefühl, das sie gehabt hatte, als sie vor Monaten auf der Veranda lehnte und sich mit diesen armen Tieren verglichen hatte. Jetzt mußte sie, ihre Last war schon leichter geworden.

Und sie würde es erreichen, daß es keine Last mehr war, sondern eine freudig erfüllte Pflicht. Das mußte sie jetzt.

Gilse lehnte in einem tiefen Sessel in ihrer Ber- liner Wohnung und ließ die Tonellen über sich dahin- rauschen, die Hubert Herbold dem Klavier entlockte.

Es war nicht das erste Mal, daß er bei Gilse spielte. Als sie sich damals so einsam gefühlt hatte, war er zuerst gekommen, und seitdem hatten sie oft zusammen musiziert. Gilse fühlte sich so alt dem 19jährigen Sängling gegenüber. Sie fühlte durch die sieben Jahre, die sie mehr zählte, fast mütterlich für ihn, und so behandelte sie ihn auch.

Aber es kam, wie es fast immer kommt: gerade die reifere Frau hat für ganz junge Männer die größte Anziehungskraft, gerade ihr widmen sie am liebsten die ungesüßelte Verehrung und Begeisterung ihrer jungen Herzen.

Da ist das alte Spiel, das sich so oft wiederholt. Erst der ganz reife, gefestigte Mann sucht wieder die Jugend, liebt das knospenhaft kindliche Mädchen. Ohne, daß Gilse es wußte und wollte, hatte sich Herbold leidenschaftlich in sie verliebt. Mit der ganzen Blut seines heißen Polenblutes. Alle seine Hoffen, seine musikalischen Poesien waren ein Hymnus auf ihre Schönheit, ihre Anmut, ihre Stimme und ihr Wesen.

(Fortsetzung folgt.)

Haarkrankheiten und ihre Heilung.

Fluid „Boroxyl“, das dritte Präparat der Gruppe „Boroxyl“, welches sich als Crème und als Flüssigkeit zur Pflege des Teints solch enthusiastische Anerkennung im In- und Auslande erworben hat, ist gewissermaßen die Quintessenz alles dessen, was die in Betracht kommende Wissenschaft gegen Haar- krankheiten (Schuppen, Juckreiz, Ausfallen und frühzeitiges Ergrauen der Haare) gefunden hat. Flecht nicht, färbt nicht, zeitigt schon nach mehrmaligen Einreiben der Kopfhaut noch nicht dage- wesene Resultate stark die Haare, gibt ihnen das natürliche Wachstum und die seidige Elastizität wieder.

14103

Nur noch kurze Zeit!

Interesse im Unterliegen von neuer Blüten und Laubblättern. Gesundheit und Selbsterhaltung für Damen schärflich hervor- ragenbe. Illustriert, welche den natürlichen nicht nachsehen.



Lektorin Frau Lidia Poljakowa, Bielonafstraße Nr. 12.

In meinem Inneren habe ich eine große Freude empfunden bei der Reinigung meines Materials. Kurs 10 Mbl. für unbemittelte 5. Jede Abolition erhalt die Ausdrücke wie auch sämtliche Blumenmodelle gratis.

Sehr viel Personen haben ihre Geliebten verloren und erhalten sich die besten durch Gebrauch der Kauter ab- fühlenden Pillen

des Dr. Cauvin.

Sie reinigen das Blut und erweichen die Samen- röhren, bringen immer Kinderung.

Cauvins Pillen sind erhältlich in allen Apotheken und in Paris, Doubourg St. Denis 147.

Jeune parisienne

donne des leçons de la langue française et anglaise (con- versation) spéciale méthode progrès rapide. Ecrire pour M. Pillaie der N. L. Z. Pe- trikaersr 146. 142

Per sofort auf

1. Depot von Rbl. 10.000 mit 6% Zinsen von einem einflussreichen Kapitalist zu übergeben. Off. unt. „E. 10.000“ an die Exp. bis. 15219

Hypotheken.

Ausland. Institut vergibt Kapitalen auf erste Hypo- thek zu 5% Gef. Unträge (nur v. Selbstreflektanten). „Wil- ligenes Geld“ an d. Exp. d. Bl. 15305

Möbel

abtreibbar sofort sehr billig zu verkaufen; und zwar aus Salon, Kamin und Schlafzimmer. Ferner Kleiderkasten, Lampen, Bilder, Tischlampen, Salven, Tische und Stühle. Anstaltsstraße 54, Wohn. 1. 15253

Möbel wegen sofortiger Ab- rufen reise fortwählig zu ver- kaufen: Kleiderkasten, Dito- manne, Toilette, Truhen, Bett- stellen mit Matratzen, Wasch- tisch, Wäschekasten, Schreibtisch, Uhr, Kamin, Granitboden, Nähmaschine, Konstantin. Nr. 33, Wohn. 15213

Granules von Russyau.

Dr. J. J. in Droguenhandl. u. Apotheken zu verkaufen.

Ausländische Pflanze

besorgt schnell und pünktlich Dr. Marisch, Dlugatstraße Nr. 21. 10691

Deutscher Gewerbe-Verein.

Sonnabend, d. 30. November d. J. findet im Vereins-Saale ein

Konzert

mit Tanz statt. 15327 Der Vorstand

Kadogoszczer Curn-Verein.

Sonnabend, d. 30. November d. J. um 8 Uhr abends, veranstaltet der Turnverein im eigenen Lokale Kadogoszczer, Hötterstraße Nr. 150.

Lokal-Weihnacht

verbunden mit turnerischen Vorübungen, fährlichen Akrobaz- enwerken bei elektrischer Beleuchtung und barock- förmigen Tanz- und Bühnen des Vereins werden hierin Hoff. einladen. Die Verwaltung.

Putzpulver

zum Reinigen und Scheuern von Schüsseln, Tellern, Kochlöffeln und sämtl. Küchenutensilien.

Lever Bro' L^{td}. Port Sunlight, Fabrikantend. „Sunlight“-Seife

Erhältlich in allen Droguerien, Seifen- und Metall-Waren- Geschäften.

Pelz-Waren

Die größte Auswahl in fertigen und rohen

wie auch Häuten finden Sie nur in dem renommirtesten Pelzwarengeschäft von

L. Selcer

№ 18 Petrifauer- № 18 Straße

Mechanische Möbelfabrik

M. BESSER

5176 (gegr. 1897).

Lager nur Dz'elna 13. Fabrik Zakontna 13.

Komplette Zimmer-Einrichtungen in versch. Styl- arten, saubere Ausführung, mehrjährige Garantie. Koulante Kaufbedingungen. Keine Fiktalen! Keine Fiktalen!

Ges. Sebr. Nobel

„Kristall“

reinstes Petroleum in Original Kannen

schönstes Licht bei geringem Verbrauch.

1882	1896				
Gewicht:	5	10	20	40	100 Pfd. netto.
Preise:	0.33	0.62	1.22	2.40	5.90 mit Zustellung ins Haus

Absolventvertrieb:

W. Findeisen & Co.

Petrikauer 33 Tel. 682 und 693. Petrifauer 21 Tel. 678 u. 17-00.

Bekannt rühmlich Maschinenfabrik für Tuch Industrie sucht für Lodz und Umgegend einen routinirten branchekundigen

Vertreter,

welcher gut eingeführt ist.

Off. aus thliche Offerten unter Chiffre: „A. G 26“ an die Expedition dieses Blattes erbiten. 15328

Erzeugung von feinen Rahmen aus nur Naturholzleim.

Keine Leistenrahmen, in allen Größen können auf Wunsch ins Haus und weitere Rahmen zu jeder beliebigen Einrichtung geliefert werden. Will- kürlich werden billig einbezahlt. Anton Sams, Rahmentischer, Hötter- straße 18. 15328

Compagnon.

Einige Hüllen enana. Teilhaber für ein seit 20 Jahren bestehendes Geschäft mit Capital von circa 10.000 Rubel behält. Unter- nehmen des Internernehmens. Off. unt. „Solides Geschäft“ an die Exp. d. Blattes. 15326

Absolventin

des Kronen-Gymnasiums sucht Stunden zu erteilen. Spezial- fach: deutsch. Adressen zu ertra- gen in der Exp. d. Bl. 15299

JUNGER MANN

mit langjähriger kaufmännischer Praxis, 30 Jahre alt, sucht Stellung als Buchhalter, Buchhalter- Gehilfe, Kassierer, Stadtkas- sierer, Anwalt oder dergl. Ver- ferungen und Revision zur Ver- fügung. Off. unt. „A. S. 100“ an die Exp. bis. 15112

Fröblerin,

Abolventin der höheren Kurse, Spezialität Modellen, hat viele Stunden. Off. unter „S. A. Schmetzowstr. 16, B. 5. 15324

Selbständige (Bild- z- fähige) Buchhalterin und Korrespondentiu

(sprachlich, russisch, deutsch und französisch) hat nach 2 Stunden täglich frei. Off. Anzeig. unt. „Kunstlich“ an die Exp. bis. 15085

junger Mann,

fraktionsfähig, der höchsten An- forderungen mächtig, sucht Stell- ung in einem Kontor od. irgend eine andere Beschäftigung. Off. unt. „S. E. 50“ an die Exp. bis. Bl. erbiten. 15326

Lagerist

zum baldigen Antritt gesucht, Bewerber von der Ertragsan- sprüche werden bevorzugt. Off. unter „A. A.“ an die Exp. d. Bl. 15329

junger Maschinenbauer

Auffrischer Unterthan, 24 Jahre alt, militärfrei, praktisch und theoretisch im Auslande ausge- bildet, letzter Zeidner, sucht während des Engagements, hier aber a. Smäts, freie Zeidneren. Off. unt. „S. E.“ an die Exp. d. Bl. erbiten. 15299

Osoba 15105

izraelitka zdolna, ener- giczna, znająca dobrze go- podarstwo poszukuje miejsca "ospodiny w lepszym domu. Oferty proszę składać w re- dakcyi niniejszego pisma pod adresem „I. R. i na wyjazd.

Wohnungs - Angebote:

6 Beschäftigten

mit angrenzenden Zimmern sind ab 1. Januar zu ver- mieten. Zu erfragen beim Portier Benedyktenstr. 17. 15288

Ein deutsches Fräulein

mit 4 klassiger Schulbildung, her- vörl. Landesproben mächtig, wird als Stütze der Hausfrau für 3 Kinder v. 1. Januar 1913 gesucht. Off. mit Zeugnis, Ab- schrift und Gebaltsanfrage in der Exp. d. Bl. unt. „M. S.“ niederzulegen. 15340

Ein Zimmer

ist zu vermieten Nikolausstr. 40, Wohn. 4. 1. Eta- ge 1. St. 15312

Wohnungs - Angebote:

Ein Zimmer

mit elektr. Licht, Zentr. heizung, etc. per sofort zu vermieten. Näheres Petri- fauerstr. 211, bei Großh. im Büro. 15184

Wohnungs - Angebote:

Ein Zimmer

mit elektr. Licht, Zentr. heizung, etc. per sofort zu vermieten. Näheres Petri- fauerstr. 211, bei Großh. im Büro. 15184

Zu verpachten

2 grosse helle Säle

mit 50 Schmalen (36") natürlichen Steinen, nebst Treib- und Spül- maschinen. Wo? sagt die Exp. dieses Blattes. 15122

Berlische

größere Wohnungen

mit sämtlichen Bequemlichkeiten und elektr. Licht ab 1. Januar 1913 zu vermieten. Näheres bei Jaroslawstr. 65. 15295

Wohnungen

zu vermieten von 1. Januar 1913 bestehend 2 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten und 1 Baden mit 1 Zimmer und Küche, Wladislawstr. 110. Zu erfragen bei Goldlust, Creditstr. 5. 15311

Ein möbliertes

Frontzimmer

mit separatem Eingang ebenfalls mit Kamin u. Kaminofen, ist zu vermieten. Dlugat. 8, W. 2. 15317

Ein schönes

Frontzimmer

bel anständiger Familie an einen oder zwei Herren zu vermieten. Przejazd Nr. 51, Wohn. 10. 15196

Elegante

möblierte Zimmer

m. Gasbeheizung und Bequem- lichkeiten 1. und 2. Etage. Ist zu vermieten. Zu erfragen Wil- chawstr. 61, 1. Etage. 15208

Möbliertes

Zimmer

zu vermieten, Frontzimmer mit separatem Eingang 2. Etage Wilchawstr. 57. 14829

Ein gutes möbliertes

Zimmer

mit Bequemlichkeiten im Zen- tralteil der Stadt, per sofort zu vermieten. Näheres Petri- fauerstr. 211, bei Großh. im Büro. 15184

Gebrüder S. & A. Rappeport

Petrikauerstr. 15

Telephon 15-02

Nur bis zum 1. Dezember ac.

RÄUMUNGS-AUSVERKAUF

von Teppichen Gardinen und Stores!

Ein grosser Posten
zurückgesetzter

Tüllgardinen, Tüllstores, Tüllhalbstores, Tüll- und Mullgarnituren, Tuch-, Plüsch- und Leinen-
Gardinen, Engl. Zwirngardinen und Stores, Bett-, Tisch- und Divandecken, Künstlergardinen etc.

wird zu ganz enorm herabgesetzten Preisen geräumt.

Eine Partie

einzelner in- und ausländischer

Tüllgardinen

von Rbl. 11.— an.

Eine Partie

einzelner in- und ausländischer

Tüllstores und Tüllhalbstores

von Rbl. 7.50 an.

Eine Partie

einzelner

Tuch- und Leinen-Portieren

von Rbl. 8.— an.

Eine Partie

einzelner

Künstlertores und Künstlertarnituren

von Rbl. 4.50 an.

Zurückgesetzte Teppiche, Plüschläufer und Vorleger bedeutend unter Fabrikspreis.

Die wirkl. billigen Ausnahmepreise gelten nur für die Ausverkaufstage!

Voranzeige. Unser alljährlich stattfindender

Reste-Verkauf

beginnt am 1. Dezember ac.

PAPIER FAYARD

Das telephonische und elektrische Papier-Fayard für Zeitung...

Verzehrt. Als Bestohlene wurden bisher ermittelt: Leopold...

3. Auf der Fährte der Verbrecher. Die Geheimpolizei, welche die Untersuchung in Sachen des Diebstahls...

Verkehrsgericht. Wie mitgeteilt, tritt am 28. d. M. eine besondere Delegation der II. Kriminal-Abteilung...

Am 28. November: 1) gegen Franz Lange - Verleitung zum Verbrechen gegen das keimende Leben; 2) Michael...

Am 29. November: 1) Karl Zdrobel, Verbringung einer schweren Wunde; 2) Eduard Sindermann, Ermordung...

Am 30. November: 1) Josef Dombrowski, Uebertretung der Pausvorschriften; 2) Michael...

Am 2. Dezember: 1) Josef Dopieralski, Einbruchdiebstahl; 2) Ferdinand Val und andere, Uebertretung...

Gericht über. Vor etwa 8 Monaten wurde vom Petrikauer Bezirksgericht der hiesige Einwohner...

3. Festgenommene Diebe. Seinerzeit wurden dem an der Franziskanerstraße Nr. 57 wohnhaften R. Lewy...

zum Ausdruck, daß der Verein geschlossen sei, allein um die Seespalme zu kämpfen. Die Teilnehmer an der Konkurrenz wurden in drei Klassen...

3. Systematischer Diebstahl. Der Besitzer des an der Krutstraße Nr. 12 gelegenen Ladens, Herr Z., meldete der Polizei, daß ihm seit einiger Zeit systematisch Geld, Postmarken...

3. Wilsungener Diebstahl. Gestern, gegen 10 1/2 Uhr abends, bemerkte auf der Nowomiejska-Straße ein Geheimagent den mit Waren auf einer Dreifach...

Mästelhafter Unfall. Am Sonntag gegen 1 Uhr nachts, zwischen den Stationen Łazy und Zablowice, auf der 278. Weist, fand der kontrollierende Streckenwärter einen frisch abgeschnittenen Menschenfuß...

Plöbliche Erkrankung. In der Löwenstein'schen Fabrik an der Nikolajewskaja-Straße Nr. 74 wurde heute früh der Arbeiter Wojciech Zaster von einem heftigen Magenkrampf befallen.

Plöblicher Todesfall. Gestern nachmittag verstarb plötzlich in ihrer Wohnung an der Widzewska-Straße Nr. 30 die 36jährige Händlerfrau...

Sport. Wettkampf im Gewichtheben. Daß der Lodzer Athletenverein den Sport würdig pflegt, haben wir an dieser Stelle schon oft betont...

zum Ausdruck, daß der Verein geschlossen sei, allein um die Seespalme zu kämpfen. Die Teilnehmer an der Konkurrenz wurden in drei Klassen...

zum Ausdruck, daß der Verein geschlossen sei, allein um die Seespalme zu kämpfen. Die Teilnehmer an der Konkurrenz wurden in drei Klassen...

Telegramme.

P. Moskau, 25. November. Der Gouverneur verbietet die Gehebersammlungen der baptistischen Gemeinde, da sich herausstellte, daß der Prediger...

P. Rom, 26. November. Durch ein königliches Dekret wurde dem Finanzministerium gestattet, dem Goldfonds bis zu 24 Millionen Lire entnehmen zu dürfen.

Gegen die deutsche Fischereifahrt aus Russland. Petersburg, 26. November. (Spez.) Die Bewegung gegen die Ausfuhr russischen Fleisches nach Deutschland vertieft sich.

Auf der Studienreise. Petersburg, 26. November. (Spez.) Der Herzog von Orleans reist im Gouvernementspräsidenten...

Großfeuer in Turkestan. Odesa, 26. November. (Spez.) Aus Aschkenz wird berichtet: In dem Städtchen Tschinas bei Aschkenz brach ein Großfeuer aus, das 140 Karawansereien...

Beginn der Reichstags-Sitzungen. Berlin, 26. November. (Spez.) Heute werden die Beratungen im Reichstag wieder aufgenommen.

Studentendemonstration in Wien. P. Wien, 25. November. Infolge des Bloks, einen Kranz mit italienischer Aufschrift am Denkmal des Philosophen...

Kundgebungen gegen den Statthalter von Dalmatien.

P. Jara, 26. November. (Spez.) Gestern fanden hier Demonstrationen der Italiener gegen den Statthalter von Dalmatien Graf Attome statt.

P. Jara, 25. November. Im Gebäude des dalmatischen Landtages fand ein Protestmeeting statt, an dem 500 Vertreter aller kroatischen und serbischen Parteien...

40 Hochzeitsgäste vergiftet. Mailand, 26. November. (Spez.) Bei einer Hochzeitsfeier in Ronatella bei Bergamo erkrankten nach dem Genuß eines riesigen Lorté 40 Personen unter Vergiftungserscheinungen.

60 Arbeiter durch eine Lawine abgeschnitten. Tarbes, 26. November. (Spez.) Eine Lawine hat den Bergweg, der zu der auf dem Gipfel des Berges gelegenen elektrischen Fabrik führt, abgeschnitten.

Fünf Millionen Pfund Sterling für Indien. Paris, 25. November. (Spez.) Aus Dijon wird gemeldet, daß der Wagon, in dem die englische Regierung fünf Millionen Pfund Sterling nach Bombay schickt, heute in Dijon passiert ist.

Strandung eines französischen Dampfers. Marseille, 26. November. (Spez.) Der Dampfer „Alfasse“, welcher heute von Marseille nach Algier abfuhr, ist heute bei der Insel Tiboulon infolge des dichten Nebels auf einen Felsen aufgelaufen.

154 Personen getötet. Madrid, 26. November. (Spez.) Das aus Bilbao gemeldete Brandunglück im Amphitheater ist bedeutend größer, als man annahm.

Die Pest in Casablanca. Madrid, 26. November. (Spez.) Nach einer Kabelmeldung des „Imparcial“ wurde in Casablanca ein Pestfall festgestellt.

Starker Orkan im Atlantischen Ozean. Plymouth, 26. November. (Spez.) Der englische Dampfer „Majestic“, der gestern aus New-York herankam, berichtet über einen schweren Sturm...

Feuer in einem Petroleumbehälter. New-York, 26. November. (Spez.) In Brantona brach in einem Petroleumbehälter Feuer aus; drei Strohteile stehen in Flammen...

Explosion. New-York, 26. November. (Spez.) In der Driftschiff-Werft (Albion) erfolgte gestern eine Explosion in einer Stärkefabrik.

Zahnarzt A. Teplitzki. Speerhöfchen 8/1-2, 4-8. Petrikauerstraße Nr. 121, 1. Stock.

HELENENHOF. Der schöne Helenenhof Saal wird Vereinen und Gesellschaften zur Abhaltung von Vereinsfestlichkeiten, Solreen, Ballen usw. stets empfohlen.

Nachruf.

Das so unerwartete Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen

GUSTAW BARTKE.

hat uns! aufs Tiefste erschüttert und betrübt. Ausgestattet mit wahrhaft seltenen Charaktereigenschaften, war er uns immer ein treuer, uneigennütziger Freund und werden wir sein Andenken stets in Ehren halten.

Widige ihm die Erde leicht sein!

Seine Freunde.

Sittlich wer in bitteren Stunden
Rechtzeitig den Humor gefunden!



HUMOR

putzt alle Metalle eplengelblank.
Überall zu haben in Flaschen.
Humor-Werke G. m. b. H., Berlin.
Vertreter Gustav Rosenthal, Warschau - Lodz.



Deutscher Gewerbe-Verein.

Die Herren Mitglieder, die sich am
GESANG
beteiligen wollen, werden ersucht, sich
bis zum 15. Dezember a. c. im Ver-
einslokale an zu melden.
Der Vorstand.

Macht einen Versuch und Ihr werdet Euch
überzeugen, daß der beste
Koniak Rostomow's
überall zu haben ist.

Das Modemagazin
A. CIESIELSKA
Zawadzka-Strasse Nr. 10
empfiehlt große Auswahl eleganter Modelle, wie
auch fertige **Trauerhüte** stets
an Lager.

Russische Maschinenfabrik, welche in der Haupt-
sache Appreteur und Spinnereimaschinen für Tuchfabriken
baut, sucht einen tüchtigen

MEISTER

für Schlosserei und Montage.
Es werden nur Bewerber berücksichtigt, welche eine
längere Tätigkeit in diesem Fache nachweisen können
und mit moderner Arbeitsweise vertraut sind.
Gefl. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche,
persönlicher Verhältnisse, sowie des Eintrittstermins
unter Chiffre "F. B. 30." an d. Exp. d. Blatt. erbeten.

jungerer Appreteur

gehucht, in allen Zweigen gut bewandert, besonders im
Schleichen von Schermessern. Offerten an, R. V. Kenich,
Satharinhofer Fluß Nr. 19-2 in Petersburg, erbeten.

Redakteur und Herausgeber A. Dreying.

Magister N. Schatz

Petrifauer-Strasse Nr. 50.
Analysen, medizinische chemisch-technische
Blut-Analyse bei Syphilis. 1156

Spezialarzt für Venereische, Haut- und Geschlechtskrankheiten Dr. S. Kantor

Petrifauer-Strasse Nr. 144, Ecke der Evangelische
(Eingang auch von der Evangelische Nr. 2).
Telephon 19-41. 13635

Röntgen- u. Lichtkabinett (Krankheiten)
Durchleuchtung u. photographische Aufnahmen
des Körperinnern mit Röntgenstrahlen; Heilung
der Männerchwäche durch Blinomanalysen und
Elektrizität nach Professor **Zabludowski**.

Blutuntersuchung bei Syphilis u. Behandlung derselben
mit Ehrlich-Jod 606.

Krankempfang täglich von 8-2 und 5-9
für Damen besondere Wartezimmer.

Accoucherin-Massepe,
Diplomiert v. d. Kaiserliche Akad.
emie in Petersburg, 20 Jahre
Praxis, nimmt an alle
Nachgeburten, sowie Stillun-
gen, Hauterkrankungen, exstir-
pat und Hilfe. S. 13. von
12 bis 5 Uhr. Sprechstunde
täglich, polnisch.

Dr. L. Katschkin,
Konstantin-Strasse Nr. 11.
Syphilis, Haut-, Geschlechts-
u. Frauenkrankheiten.
Sprechstunde: 9-1 u. 6-8 abends.
Für Damen bef. Wartezimmer
von 6-8 nachm.

Dr. Grossmann
Innere, Kinderkrankheit.
Petrifauer 15. Tel. 21-33.

Dr. B. Czaplinski
Ord. St. Anna-Marienhospitals
Petrifauer-Strasse Nr. 120.
Sprechstunden: von 11-12 früh
und 6-7 nachm. In Sonn- u.
Feiertagen von 9-10 Uhr früh.
14722

Dr. W. Kotz
Petrifauer-Strasse Nr. 71,
Telephon 21-19, empfängt
Krank- u. Augenkrank-
heiten 11 u. v. 4-6 Uhr. 14740

Dr. W. Kutz
Petrifauer-Strasse Nr. 71,
Telephon 21-19, empfängt
Krank- u. Augenkrank-
heiten 11 u. v. 4-6 Uhr. 14740

Dr. W. Kutz
Petrifauer-Strasse Nr. 71,
Telephon 21-19, empfängt
Krank- u. Augenkrank-
heiten 11 u. v. 4-6 Uhr. 14740

Dr. W. Kutz
Petrifauer-Strasse Nr. 71,
Telephon 21-19, empfängt
Krank- u. Augenkrank-
heiten 11 u. v. 4-6 Uhr. 14740

Dr. med. J. Schwarzwasser
Petrifauer-Strasse 18.
Innere und Nervenerkrankh.
Spezialarzt für Haut-, venere-
ische Krankheiten u. männl.
Schwäche. Bei Syphilis, 606,
u. 914 ohne Berufsberatung.
Anwendung von Elektrizität,
elektr. Licht- und Vibri-
rations-Massage.
Konstantin-Strasse Nr. 12
(bei Söllins Theater.)
Von 9-1 u. v. 6-8, für Damen
von 5-6. Sonntag von 9-8.

Dr. St. Lewkowicz
Spezialist für Haut-, venere-
ische Krankheiten u. männl.
Schwäche. Bei Syphilis, 606,
u. 914 ohne Berufsberatung.
Anwendung von Elektrizität,
elektr. Licht- und Vibri-
rations-Massage.
Konstantin-Strasse Nr. 12
(bei Söllins Theater.)
Von 9-1 u. v. 6-8, für Damen
von 5-6. Sonntag von 9-8.

Dr. H. Schumacher
Nawrot-Strasse Nr. 2.
Spezialist für Haut- u. venere-
ische Krankheiten.
Sprechst. v. 8-10 u. v. 5-8 Uhr
nachm. Sonntag von 8-1 Uhr.

Dr. S. Prybalski
Baldwinia 2, Telefon 13-59
Spezialist für Haut-, venere-
ische Krankh., Kosmetik und
Männerchwäche. Behandl. nach
Ehrlich-Gota (Intravenöse 606
und 914 ohne Berufsberatung).
Behandl. mit Elektrizität (Electro-
lyse und Vibrations-Massage).
Sprechstunden von 8-11 und 4-8
für Damen von 5-6.

Dr. med. Leyberg
aemef. mehrjähriger Arzt der
Wiener Kliniken.
Ordiniert für: Geschlechts-, ve-
nerische und Hautkrankheiten.
Sprechst. v. 10-1, 6-8, Sonn-
und Feiertags von 8 bis 1 Uhr.
Für Damen v. 5-6 Uhr, beson-
dere Wartezimmer.
Krautstr. 5. Telephon 26-50.

Dr. Karl Blum
Spezialist für
Kals-, Nasen-, Ohrenleiden
und Sprachstörungen
(Stottern, Lispeln etc.)
naeh P. of. Gutmann-Berlin
rechtsstud. v. 10, 12, 14,
17 Uhr Petrifauerstr.
Ecke Anna. 14716

Dr. Karl Blum
Spezialist für
Kals-, Nasen-, Ohrenleiden
und Sprachstörungen
(Stottern, Lispeln etc.)
naeh P. of. Gutmann-Berlin
rechtsstud. v. 10, 12, 14,
17 Uhr Petrifauerstr.
Ecke Anna. 14716

Wasche das Haar

Frosa

Bestes Kopfwaschmittel.
Besorgt Schuppenbildung, reinigt das Haar und erleichtert die Frisur.
Zu haben in allen Drogerien- und Parfümeriegeschäften. - Vertreter Gustav Rosenthal, Warschau-Lodz.

RAIMONDO LORENZI

Hof-Juwelier

BRESLAU

Schweidnitzer-Strasse Nr. 27, vis-à-vis dem
Stadttheater.
Uhren, Juwelen,
Gold- und Silberwaren
Spezialität:
Ringe, Uhrarmbänder, lange Ketten für
Damen u. Herren in jeder Preislage vom
billigsten bis zum elegantesten Genre.
Silberne Besteckkästen in allen
Zusammenstellungen.
Täglich Eingang von Neuheiten
Gelegenheitskäufe. 14993

Vornehme Herren - Kleidung

welche dem individuellen Charakter der Figur entspricht
werden in den apartesten engl. Nouveautés angefertigt bei

Albert NIEGEL, Breslau

Schneider
12 Junkern-Strasse 12. gegenüber Kissing.
Dr. Jelnicki,
Andzejakstr. 7, Telef. 170
Haut- u. Geschlechtskrankheiten.
Sprechst. von 9-12, 5-8. Damen
von 4-5. Sonn- und Feiertags
von 9-12. 4821

Breslau Hotel Post

Albrecht-Strasse 28/29.
Altrenommiertes, ruhiges Familienhotel
im Centrum der Stadt (bis-à-vis d. Hauptpost).
Elektr. Licht, Zentralheizung, Lift, Bäder im Hause
13727. Ref. Schönfuß & Broffert.

Colonial- und Galan- terie Waren-Geschäft

verkaufshalber sofort zu
verkaufen Alexanderstr.
Strasse Nr. 115. 15254
- Ein - 15249

BRESLAU.

Restaurant „Zur Kütte“

Inhaber: **Johann Schuster**, Ohlauerstr. N. 68
Spezial-Ausschank von Pilsner Urquell.
Rendensvuc aller Lodzer.
Bis 3 Uhr nachts geöffnet. 13509

Colonialwarenladen

Erleben im Centrum der Stadt.
ist veränderungslos zu ver-
kaufen. Adresse an erfragen in d.
Exp. d. Neuen Lodzer Zeitung.
Ein
Photographisches Atelier
mit vollständiger Einrichtung u.
elegante Wohnung ist frankfrei-
halber für einen niedrigen Preis,
zu verkaufen. Adressen: Petrifauer-
str. 6, Wohn. 7, Front. 15293

BRESLAU

Pension Soyer -
Vor altem Familienpensionat
Hohenzollernstr. 33/35 am Hohenzollernpl.
Breslau Pension FISCHER
Tausendstrasse 50 II. u. III.
L.-M. Verpflegung! Mässige Preise!

Möbel

aus einem Salon, Speise- u. Schlaf-
zimmer, sowie Eckbank, Ottoma-
ne, Schreibtisch und Bücher-
schrank, Spiegel, Lampen, und
Wilder, abreisehalber sehr billig
zu verkaufen. Adressen: Petrifauer-
str. 6, Wohn. 7, Front. 15293

BRESLAU.

Fremdenheim u. Pension 1. Ranges

Frau Oberinspektor W. Wobbel,
Breslau Leichstr. 29. 13730

Möbel

fast neu, zu verkaufen
Bromenadenstr. 34, W. 21.
- Eine - 15246

BRESLAU.

Café Schuster

Schweidnitzer-Strasse Nr. 43.
Strengsolides Familien-Lokal.
Frühstück jeden Vormittag
4 warme Speisen.
Glock-Aufbewahrung gratis.
13800 Hochachtungsvoll I. Schuster.

Möbel

Es wird gesucht ein
gebrauchter Damptisch
Schemm-Corridor oder Pul-
verkasten 30 quadern. Preis-
höhe nur im alten Zustand.
Sowie auch eine Damptisch-
kiste ca. 30 H. P. Offerten:
Alte Ann. Bureau
Bernard-Baumstr. 14. 15284